

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Hotel-Revue**

Band (Jahr): **66 (1957)**

Heft 46

PDF erstellt am: **26.04.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# HOTEL-REVUE

Schweizer Hotel-Revue Revue suisse des Hôtels

Organ für Hotellerie und Fremdenverkehr  
Organe pour l'hôtellerie et le tourisme

Eigentum des Schweizer Hotelier-Vereins Propriété de la Société suisse des hôteliers

Einzelnummer 55 Cts. le numéro

Annonces: Le millimètre sur une colonne 35 centimes, réclames 1 fr. 20. Rabais proportionnel pour annonces répétées. Abonnements: Douze mois 22 francs, six mois 13 fr. 50, trois mois 7 fr. 20, deux mois 5 francs. Pour l'étranger abonnement direct: douze mois 27 fr. 50, six mois 16 francs, trois mois 9 francs, deux mois 6 fr. 75. Abonnement à la poste: demander le prix aux offices de poste étrangers. - Pour les changements d'adresse il est perçu une taxe de 30 centimes. Responsable pour la rédaction et l'édition: Dr. R. C. Streiff. - Imprimé par Birkhäuser S.A., Bâle, Elisabethenstrasse 19. - Rédaction et administration: Bâle, Gartenstrasse 112, Compte de chèques postaux N° V 85, Téléphone (061) 348690.

Inserate: Die einseitige Millimeterzeile oder deren Raum 35 Rp., Reklamen Fr. 1.20 pro Zeile. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Abonnements: Schweiz: jährlich Fr. 22.-, halbjährlich Fr. 13.50, vierteljährlich Fr. 7.20, 2 Monate Fr. 5.-, Ausland: bei direktem Bezug jährlich Fr. 27.50, halbjährlich Fr. 16.-, vierteljährlich Fr. 9.-, 2 Monate Fr. 6.75. Postabonnements: Preise sind bei den ausländischen Postämtern zu erfragen. Für Adressänderungen ist eine Taxe von 30 Rp. zu entrichten. Verantwortlich für die Redaktion und Herausgabe: Dr. R. C. Streiff. - Druck von Birkhäuser AG, Elisabethenstr. 19. - Redaktion und Expedition: Basel, Gartenstr. 112, Postcheck- und Girokonto: V 85, Tel. (061) 348690.

Nr. 46 Basel, den 14. November 1957 Erscheint jeden Donnerstag 66. Jahrgang 66e année Paraît tous les jeudis Bâle, 14 novembre 1957 N° 46

## Steigende Lebenskosten und Hotellerie

### Der Index steigt!

Es liegt in der Entwicklung der Lebenskosten etwas Beunruhigendes. Der Trend ist seit Jahren aufwärts gerichtet. Trotz dem von der Anspannung am Kapitalmarkt ausgehenden Konjunkturdämpfer ist von einer Rückbildung keine Rede. Im Gegenteil - der Lebenskostenindex weist ständig in steigender Richtung. Der vom Bundesamt für Industrie, Gewerbe und Arbeit berechnete *Landesindex der Konsumentenpreise* stellte sich Ende 1957 auf 180,5 (August 1939 = 100) und verzeichnet gegenüber dem Stand von Ende September 1957 von 179,9 eine Erhöhung um 0,3% und gegenüber dem Stand von 176,7 vor einem Jahr eine solche von 2,2%. Das mag relativ harmlos erscheinen, aber steigende Lebenskosten bilden ein willkommenes Argument für die Durchsetzung höherer Lohnforderungen. Die ab 1. November in Kraft getretene *Milchpreiserhöhung*, die den Index der Konsumentenpreise in der Richtung einer weiteren Steigerung beeinflussen wird, hat nicht nur zu Protestaktionen von Arbeitnehmerkreisen geführt, sondern bezeichnenderweise auch zur Ankündigung neuer Lohnforderungen seitens der Gewerkschaften. So hat das Bundeskomitee des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes verkündet, dass Lohnbewegungen zum Ausgleich der Teuerung unumgänglich werden. Wenn allerdings im gleichen Atemzug behauptet wird, dass der Bundesrat den Empfehlungen der Beratenden Landwirtschaftlichen Kommission und des Fachausschusses Milch, einen etwaigen Milchpreisaufschlag zu Lasten des Bundes zu übernehmen, keine Folge gegeben hat, so bekannt sich das oberste gewerkschaftliche Gremium nicht als grundsätzlicher Gegner der Teuerung, sondern lediglich zum Prinzip, dass Teuerungsfolgen nicht auf die Schultern der Arbeitnehmer, wohl aber auf die der Steuerzahler abgewälzt werden dürfen - wirtschafts- und finanzpolitisch auch nicht gerade das Ei des Kolumbus!

### Mit der Teuerungsbekämpfung Ernst machen!

Die scharfe Reaktion aus Arbeitnehmerkreisen zum Milchpreisbeschluss des Bundesrates mag wohl zum Teil darauf zurückgeführt werden, dass die Konjunkturlage etwas unsicherer geworden ist, und es sich vielleicht doch erweisen könnte, dass die praktische Durchsetzung von neuen Lohnforderungen, insbesondere wenn damit noch Arbeitszeitverkürzungen einhergehen sollten, gewisse Schwierigkeiten bereiten könnte, zumal ja auch der Produktivitätssteigerung, wenigstens kurzfristig gesehen, Grenzen gesetzt sind. Die Arbeitnehmerschaft sucht begreiflicherweise ihre Reallöhne zu verteidigen, und da die landwirtschaftliche Preispolitik nicht marktorientiert ist, müssen die Interessen zwischen Bauern und Arbeitnehmerschaft notwendigerweise miteinander ins Gehege kommen, wenn die Kompensierung von Lebenskostensteigerung durch nominelle Lohnerhöhungen nur noch schwer zu realisieren ist. Den Behörden erwächst aber daraus eine Verantwortung, die Aufgabe nämlich, mit der Teuerungsbekämpfung Ernst zu machen, damit nicht unnötigerweise soziale Spannungen entstehen, die leicht zu inflationistischen Lösungen führen könnten, die bekanntlich nur Scheinlösungen

sind und denen ein um so grösserer Katzenjammer folgt.

### Gefährliche Argumentation

Die Erhöhung der Preise für Milch, Rahm, gewisse Käsesorten und Joghurt ist von bäuerlicher Seite mit dem Hinweis bagatellisiert worden, diese Preiserhöhungen würden das Tagesbudget einer Normalfamilie nur um den Preis einer Zigarette belasten. Es ist dies ein sehr gefährliches Argument. Einmal können wir feststellen, dass wir auf diese Weise - durch kleine «unscheinbare» Preiserhöhungen - auf dem Gebiet der Lebensmittelpreise auf einem Gipfelpunkt angelangt sind, nämlich: auf dem höchsten Niveau der Preise für Fleisch, Milch und Milchprodukte in Westeuropa. Im weiteren gibt es trotz dem sog. hohen Lebensstandard des Schweizervolkes noch sehr viele Kreise, die wirklich mit dem Rappen rechnen müssen. Gefährlich ist aber auch das Argument deswegen, weil auf analoge Weise jeder Wirtschaftszweig so argumentieren könnte. Wenn z. B. ein Hemd um 5 Fr. teurer wird - seine Lebensdauer sei mit 100 Tagen angenommen -, dann macht das ebenfalls nur 5 Rappen pro Tag aus. Wohin kämen wir mit einer solchen Bagatellisierung von an und für sich «kleinen» Preiserhöhungen?

### Wie stellt sich die Zeche für die Hotellerie?

Für die Hotellerie präsentiert sich die Rechnung etwas anders als für den einzelnen Verbraucher. Der Gast zahlt Preise, die zum vornherein und für längere Zeit festgelegt sind. Ob die Milch, die Milchprodukte oder das Fleisch teurer werden, ist für ihn belanglos. Im Pensionspreisarrangement sind Unterkunft und Verpflegung inbegriffen. Diese Mehrkosten gehen folglich zu Lasten des Hoteliers. Nicht nur für das, was dieser für sich selbst und seine Familie verbraucht, muss er mehr bezahlen, sondern auch für den Verbrauch seiner Angestellten und seiner Gäste. Nehmen wir als Beispiel ein Haus der Mittelklasse mit 100 Betten und 40 Angestellten, die Familie des Hoteliers mit 5 Personen gerechnet. Bei einer Besetzung von 80% macht die Milchpreiserhöhung und die Erhöhung der von dieser betroffenen Nebenprodukte, wenn wir bei der Annahme von 5 Rappen Belastung pro Familie mit 4 Personen bleiben,

$$\frac{125 \times 5 \text{ Rp.}}{4} = 156,25 \text{ Rappen pro Tag oder}$$

46,875 Franken pro Monat. Wenn es sich um einen Jahresbetrieb handelt, so beträgt die Belastung 562,5 Franken.

Wer wagt zu behaupten, dass solche Beträge und damit die Milchpreiserhöhung für die Hotellerie belanglos seien? Es ist ja zudem zu berücksichtigen, dass im vergangenen Frühjahr auch die Fleischpreise eine Anpassung nach oben erforderten. «Wenn man bedenkt, dass bei einer Erhöhung der Pensionspreise um kaum mehr als 50% seit 1939 beispielsweise das Nierstück ohne Huft von Fr. 4.50 auf Fr. 10.50, das Rindfleisch von Fr. 9.- auf Fr. 22.- und das Kilo Butter von Fr. 5.- auf Fr. 10.67 gestiegen sind», schreibt der Redaktor der Zeitschrift «Hotellerie», Dr. Christian Burkhalter, «kann man ermassen, in welcher Preisschere unser Gastgewerbe steckt.» Von Rücksichtnahme auf die andern Wirtschaftszweige, wie es das Landwirt-

schaftsgesetz in Art. 29 bestimmt, ist in der Tat wenig zu spüren! Der Verfasser des erwähnten Artikels anerkennt die Notwendigkeit eines angemessenen Schutzes der Landwirtschaft; die Hilfe dürfe aber nicht durch schematische Preiserhöhungen geschehen, die der Landwirtschaft selbst im Endergebnis nichts nützen, sondern habe durch gezielte Massnahmen und vor allem durch energische Förderung der Produktivität zu erfolgen. Dieser Standpunkt wird heute vom Grossteil des Schweizervolkes geteilt.

### Die Hotelpreise können Kostensteigerungen nur langsam nachhinken

In einer interessanten Studie über die «langfristige Entwicklung der Hotelpreise in der Schweiz», die ein unvoreingenommener ausländischer Gelehrter in der letzten Nummer der Hotel-Revue veröffentlichte, kam er auf Grund eines Vergleichs der Entwicklung der Grosshandels- und der Konsumentenpreise mit den Hotelpreisen zum Ergebnis, dass, verglichen mit der unmittelbaren Vorkriegszeit, die Hotelpreise überaus stark hinter der allgemeinen Preisentwicklung zurückgeblieben sind. Wenn sich nun die Preisschere weiter zuungunsten der Hotelpreise öffnet, so rückt der Zeitpunkt näher, da eine generelle Anpassung der Hotelpreise, wie das kürzlich der Zentralvorstand ausgesprochen hat, unvermeidlich wird. Wie sehr aber auf kurze Frist der Hotellerie die Hände gebunden sind, geht daraus hervor, dass die Preise für den nächsten Hotelführer 1958/59 bereits festgelegt sind, so dass eine solche Anpassung frühestens für den Hotelführer 1959/60 in Frage käme. Inzwischen aber werden Kostensteigerungen unweigerlich zu Lasten der Hotelbetriebsrechnungen gehen. Um so mehr müssen wir die Behörden dringend ersuchen, den Kampf gegen die Teuerung energisch zu führen und zu bedenken, dass die Schweizer Hotellerie ihrer Aufgabe im Rahmen des Fremdenverkehrs nur gerecht werden

kann, wenn sie leistungsfähig bleibt und auch ihre Betriebe zu erneuern in der Lage ist.

### Neuer Zolltarif mit Fragezeichen

Nach dem Milchpreisbeschluss sind neue Wolken aufgestiegen. In einer Pressekonferenz ist der neue Zolltarif als Regierungsentwurf vorgestellt worden, der als «absolut dringendes Werk, unentbehrlich als Waffe, dabei massvoll in den Ansätzen, geradezu konsumentenfreundlich» bezeichnet wurde. Diese offizielle Lesart, schreibt die «Neue Bündner Zeitung», scheint aber manchenorts eine Ernüchterung verursacht zu haben. Auch wir können unsere Enttäuschung nicht verhehlen, wenn wir lesen, dass erhöhte Zölle zum Beispiel für Hausgeflügel, Süßwasserfische (mit Ausnahme von Forellen und Filets), Hummern, Langusten, gewisse Käsearten, Orangen, Schnittblumen, gewisse Gewürze, Kaffee-Essenzen usw. vorgenommen wurden. Auch Skis, die ja wahrlich keine billigen Gegenstände sind, figurieren auf der Liste der erhöhten Zollpositionen. Es entzieht sich unserer Kenntnis, ob diese uns hier besonders interessierenden Beispiele aus dem grossen Katalog der Zollerhöhungen vorwiegend als Verhandlungszölle gedacht sind oder ob ihnen Schutzcharakter zukommt. Das wird erst die Zukunft lehren. Sollten aber diese Zölle auf dem Verhandlungswege nicht wesentlich reduziert werden können, so dass wir auf ihnen sitzenbleiben, so müssten wir gegen den neuen Zolltarif, der ja voraussichtlich die Volksabstimmung zu passieren haben wird, heute schon unsere Vorbehalte ankündigen. Die in der «Neuen Bündner Zeitung» ausgesprochene Befürchtung, die Inkraftsetzung des neuen Zolltarifs werde zu einer fühlbaren Erhöhung der Lebenskosten führen, kann die Hotellerie, die ja auch hinsichtlich ihres Investitionsbedarfes vom neuen Tarif nur Nachteile zu gewärtigen hat, nicht gleichgültig lassen.

## Problèmes de demain et d'après-demain

Tel est le titre de l'article qui a paru récemment en tête du cahier n° 3 (octobre 1957) du Bulletin d'information du délégué du Conseil fédéral aux possibilités de travail. Cet article reprend un éditorial paru au mois de septembre dans le Journal de Genève, éditorial qui constituait une mise en garde intitulée «Caveat Helvetica».

Nous avions cité cet avertissement dans notre introduction au remarquable exposé que M. O. Zipfel, Dr h.c., ancien délégué du Conseil fédéral aux possibilités de travail, a consacré aux problèmes de l'hôtellerie saisonnière et de montagne, publié dans l'Hotel-Revue N° 38. L'article de M. Zipfel constituait une réponse avant la lettre à l'éditorial du Journal de Genève, en tout cas en ce qui concerne l'hôtellerie.

En effet, le rédacteur en chef du Journal de Genève, M. Olivier Reverdin, avait donné un aperçu peu flatteur de l'état actuel de notre hotellerie saisonnière, puisqu'il décrivait comme suit un hôtel dans lequel il avait été hébergé à l'occasion d'un congrès:

«...L'escalier, monumental comme le portier, a lui aussi l'air d'ignorer qu'il y a eu deux guerres depuis le début du siècle, que les habitudes, le goût, le rythme de la vie ont changé. Dans la chambre, on a installé un lavabo qui contraste étrangement avec la moquette râpée qu'ornent des iris mauves, des roses indéfinissables, des bambous, des oiselets et des losanges. Un peu comme si l'on voyait

une limousine dans un décor de Claude Lorrain. L'armoire à glace grince, quand on l'ouvre, et la clé qui tient lieu de poignée est ouvragée. Les motifs s'en retrouvent sur les poignées de laiton de la commode. - Je descends dîner. Oh! l'admirable salle à manger! Elle a les dimensions d'une cathédrale, le confort d'un vestibule, et l'éclairage parcimonieux qui tombe de ses lustres tarabiscotés rappelle celui des salles d'attente d'autrefois dans les gares des sous-préfectures de la province française. Des fresques évoquent les quatre saisons. Des aigles noirs, de sapin verni, ornent le dressoir. Il y a beaucoup de tables et quelques convives.»

### Aus dem Inhalt:

#### Lire entre autres dans ce numéro:

	Seite/Page
Relations entre la Confédération et les associations professionnelles	2
Le cautionnement mutuel	2
Die bedenkliche Lage der elsässischen Hotellerie	3
Luzerner Kurse für Fremdenverkehr	3
Curierbrief aus USA	5
Le tourisme au mois d'août	11
Die Entwicklung des portugiesischen Hotelwesens	12
L'Equip-Hôtel 57 à Paris	12

Après cette citation, le bulletin ci-dessus mentionné résume en ces termes la suite de l'article: «...L'auteur en vient à constater qu'au bord de nos lacs et sur nos montagnes, il y a une quantité d'hôtels semblables ayant un certain charme désuet. Qu'on y prenne garde, cependant, ajoute-t-il: ils pourraient bien être, sous peu, les tombeaux de notre tourisme. Il déclare que l'équipement hôtelier de la Suisse est en partie anachronique, que les efforts pour le moderniser sont insuffisants et que les pays qui nous entourent sont en train de nous dépasser, s'ils ne l'ont pas déjà fait. Et le journaliste d'ajouter, il est dangereux de vivre trop longtemps sur son capital et sur sa réputation. Tôt ou tard vient l'échecance.»

M. Reverdin met en outre en garde contre l'illusion dans laquelle vivent certains de nos compatriotes qui demeurent persuadés que la Suisse est à l'avant-garde du progrès technique et que la qualité des produits de nos industries est insurpassable. Mais les deux secteurs particulièrement visés par l'article en question restent nos hôtels surannés et l'état déplorable de nos routes.

Le délégué aux possibilités de travail estime que cet article vient à son heure car le risque de manquer de travail en phase de dépression, comme aussi l'appréhension d'un renchérissement général en période de prospérité, ont incontestablement pour effet de détourner notre attention des transformations structurelles de l'économie et des tâches permanentes qui en découlent.

Il ajoute que le plein emploi et les bonnes saisons touristiques dont nous avons bénéficié ces dernières années, ne doivent pas nous faire négliger la grande tâche: la modernisation de notre hôtellerie et son adaptation aux exigences et au genre de vie d'aujourd'hui.

On nous a fait remarquer que cet article pouvait être interprété comme un reproche à l'égard des hôteliers qui ne feraient pas absolument ce qui est nécessaire pour moderniser et rationaliser leurs exploitations. Nous ne le croyons pas. En effet, l'on connaît trop la compréhension et la bienveillance dont ont fait preuve les délégués du Conseil fédéral aux possibilités de travail pour mettre en doute leurs intentions. L'article même de M. Reverdin ne faisait lui aussi que constater un état de choses que les organes responsables de l'hôtellerie déplorent et auquel ils cherchent à remédier par tous les moyens. La fondation de la *Coopérative suisse de cautionnement pour l'hôtellerie saisonnière* est le dernier témoignage concret de cette volonté inébranlable de venir en aide aux hôtels saisonniers. Ceux-ci ne doivent-ils pas travailler dans des conditions qui ne leur permettent pas de produire et de mettre en réserve les sommes considérables nécessaires à ces travaux de restauration et d'adaptation? L'ancien délégué aux possibilités de travail, M. O. Zupfel, a expliqué en détail la situation paradoxale dans laquelle s'est trouvée l'industrie hôtelière par suite de la haute conjoncture et du plein emploi dans l'économie suisse et nous ne pouvons que renvoyer à l'article de sa plume auquel nous avons fait allusion ci-dessus.

L'hôtellerie des villes et l'hôtellerie des grands centres de tourisme a par contre montré qu'elle était parfaitement consciente des transforma-

tions structurelles de l'économie. A quelques rares exceptions près, tous les hôtels qui en ont eu les moyens se sont modernisés et se sont adaptés aux goûts et aux besoins de la clientèle, toujours plus nombreuse heureusement, qui voyage et qui fait des séjours dans notre pays.

Si la question de la modernisation des hôtels est reprise une fois de plus par le bulletin d'information du délégué aux possibilités de travail, c'est, à notre avis, parce que l'on veut insister sur l'importance de ce problème pour le tourisme qui joue un rôle toujours plus actif dans la balance des paiements de notre pays.

Les hôtels visés par les remarques ci-dessus sont dans un cruel dilemme, car leurs saisons sont trop courtes pour qu'ils puissent se procurer directement les capitaux à investir dans des

renovations. La brièveté des saisons est également un obstacle qui les empêche de bénéficier du crédit normal généralement accordé aux entreprises ouvertes toute l'année. Le seul moyen que l'on ait trouvé pour leur venir en aide est cette coopérative de cautionnement qui doit éliminer les risques de pertes. C'est donc un devoir pour tous ceux qui ont affaire de près ou de loin à l'hôtellerie de soutenir cette nouvelle institution pour que la rénovation de l'hôtellerie puisse se faire complètement. Les milieux hôteliers sont conscients du danger que court une partie de l'hôtellerie saisonnière de ne plus pouvoir soutenir la concurrence de l'étranger. L'on veut fermement combler les lacunes qui existent dans ce domaine et l'on cherche ardemment, par tous les moyens, à y parvenir.

## Relations entre la Confédération et les associations professionnelles

Il n'est point trop tard pour nous arrêter quelques instants ici aussi sur la remarquable étude faite par M. R. Rubattel, ancien conseiller fédéral, sur les relations qui existent et qui doivent exister entre la Confédération et les groupements intéressés. On se souvient que le Conseil fédéral avait chargé M. Rubattel d'examiner cette question qui est d'une importance capitale pour la politique économique de notre pays. L'étude du magistrat vaudois a été publiée au début de l'année comme 64e supplément de la *Vie économique*.

Elle s'efforce de traiter les aspects généraux, mais aussi la portée pratique de l'action que les organisations économiques exercent aujourd'hui sur la législation en particulier. L'auteur fait tout d'abord la genèse de la question et donne un aperçu de l'article 32 al. 3 de la Constitution fédérale qui donne au Conseil fédéral la faculté de consulter les groupements économiques intéressés et de s'assurer leur coopération dans l'application des prescriptions d'exécution. Il expose ensuite le rôle des organisations économiques à l'étranger et la solution suisse, établit un parallèle entre les partis politiques et les organisations économiques et examine pour terminer la possibilité de créer un «parlement économique» ou une «commission consultative» ou encore l'introduction des «hearings» en usage aux Etats-Unis.

### La collaboration des groupements économiques répond à un besoin

M. Rubattel arrive à la conclusion que:

La représentation de groupes importants d'intérêts particuliers lors des travaux législatifs préparatoires, en matière économique et sociale, répond à un besoin ressenti par le souverain, par les pouvoirs publics et par l'économie nationale; elle permet au législateur, placé en face d'une tâche qui se complique sans cesse, de connaître à la source partie des éléments d'appréciation nécessaires à la construction d'une législation fondée sur la réalité; elle évite, dans une large mesure, des oppositions possibles entre la Vie et la Loi, le Réel et le Schéma; elle facilite l'établissement des équilibres successifs qui marquent l'existence des communautés nationales.

La notion de «groupements intéressés» doit être libéralement interprétée, la consultation doit diminuer la marge d'incertitude et d'erreur liée à l'exercice de la fonction publique comme à la direction d'une entreprise privée; il convient de la garder de tout ce qui pourrait la transformer en moyen de suprématie – pour l'un ou l'autre des groupements intéressés – de procédure contentieuse ou d'obstruction.

La consultation ne saurait empiéter sur la liberté de décision des pouvoirs publics; pas davantage sur les responsabilités qui leur appartiennent en vertu de la Constitution et de la loi. Elle ne doit pas entraîner l'abandon par le législateur d'autres critères d'appréciation que ceux de l'économique et du social, abandon qui scellerait la capitulation de valeurs irremplaçables (politiques, juridiques, morales, etc.).

### Possibilités d'amélioration

Dans ses conclusions, M. Rubattel constate d'autre part ce qui suit:

«Le système actuel de consultation donne, en général, satisfaction; il peut toutefois être amélioré par des révisions mineures (délais plus longs accordés aux groupements intéressés, choix plus adéquats des membres des commissions nommées par les deux sections de l'Assemblée fédérale, éventuellement adjonction de quelques juristes supplémentaires au Département de justice et police).

D'autres améliorations, plus substantielles, sont possibles: la création d'une *commission consultative* à l'usage du Conseil fédéral et nommée par lui, traitant d'un point de vue général certains des objets soumis à l'appréciation des groupements intéressés constituerait le complément et le contre-poids indiqués à l'intervention répétée des groupements intéressés lors des travaux législatifs préparatoires. Relativement peu nombreuse, la Commission serait formée de personnalités de premier plan appartenant, en particulier, aux Hautes Ecoles, aux Cantons, aux diverses activités nationales et choisies en raison de leur indépendance, de l'orientation de leurs préoccupations, de leur qualité, à l'exclusion de toute autre considération (politique en particulier).

Le système américain des «public hearings» ne saurait être transplanté tel que dans le champ des institutions suisses; on devrait toutefois le soumettre à un examen approfondi, portant en particulier sur le caractère désirable ou non de l'appel facultatif en consultation par les Commissions de chacun des deux Conseils, de telles personnalités, associations, groupements intéressés ou non.

Un «parlement économique» au sens plein du terme, tel celui qui existe en France, serait incompatible avec la structure de notre pays; il ne pourrait tenir un compte suffisant de l'équilibre Cantons-Confédération; la prééminence croissante de l'industrie et du commerce sur l'agriculture aiguillerait l'institution sur une voie à sens unique, vers une politique que ne tempéreraient plus des préoccupations générales. Un «parlement économique», enfin serait inévitablement orienté vers la centralisation.

En revanche les partis politiques, dont les objectifs et les moyens sont différents de ceux des groupements intéressés, pourraient être consultés à un autre «moment législatif» que les seconds.

Il conviendrait enfin d'examiner comment la presse serait mise au bénéfice d'une information plus complète sur l'objet des consultations et les opinions des consultés. Des conversations pouvoirs publics-presse permettraient sans doute d'établir un *modus vivendi* satisfaisant.»

### Pertinente mise au point

Certains politiciens se plaisent à répéter que les associations économiques exercent par trop souvent une «pression» sur les pouvoirs publics. Tel n'est pas l'avis de M. R. Rubattel.

«On parle souvent des «pressions» que les organi-

## Le cautionnement mutuel en Suisse...

Une récente enquête effectuée par l'Union suisse des coopératives de cautionnement des arts et métiers, a révélé l'existence dans notre pays, à fin 1956, de 77 offices de cautionnement mutuel dans divers secteurs économiques.

Le tableau récapitulatif ci-dessous fournit d'intéressantes précisions sur la répartition géographique de ces institutions, leurs fonds propres et leurs engagements en cours à la fin de l'année dernière:

Offices de cautionnement	Nombre	Fonds propres		Cautionnements en cours	
		Fr.	Fr.	Fr.	Fr.
agricoles	13	14 482 024	33 351 227		
bancaires	20	8 704 229	42 797 714		
hypothécaires	14	8 411 517	45 977 706		
pour artisans et commerçants	10	6 462 150	21 351 550		
de fonctionnaires publics	8	2 957 157	73 152 050		
évangéliques	4	1 870 222	3 905 561		
de femmes	1	515 600	1 166 670		
de garanties de construction	3	9 909 006	1 909 180		
divers	4	2 617 583	98 512		
Total	77	46 185 498	226 770 263		

Ces chiffres illustrent l'expansion continue ainsi que le succès croissant des institutions de cautionnement mutuel, qui ont acquis droit de cité dans notre économie nationale. On ne peut que se réjouir de la place toujours plus importante qu'elles ont prise et du rôle qu'elles jouent dans l'organisation du crédit de notre pays.

### ... et en France

En vue de faciliter l'accès au crédit de bon nombre d'entreprises, le *Crédit populaire de France* n'a pas hésité, au lendemain de la guerre, à rénover les principes du cautionnement mutuel. Aujourd'hui celui-ci a définitivement acquis droit de cité au sein du système bancaire français.

Le dernier rapport du *Crédit populaire de France* relève qu'il existait à fin 1956 dans ce pays 246 *Sociétés de caution mutuelle*. Contrairement à ce qui est la règle en Suisse, celles-ci ont été créées sur la base professionnelle. A propos de leur activité, le rapport précité s'exprime notamment comme suit:

«L'expérience de cette dernière décennie administrée catégoriquement la preuve que les Sociétés de caution mutuelle apportent, au moindre frais, une solution commune à différents problèmes de financement qui intéressent la plupart des groupes professionnels et cela, quelles que soient les dimensions de ces derniers ou le nombre des entreprises qui les composent.

Elles associent, d'autre part, et ce n'est pas là un de leurs moindres mérites, à la mise en œuvre de solutions communes, les chefs d'entreprise en la personne des représentants qualifiés de leur groupe qu'ils ont délibérément choisis. Ainsi, une série de mécanismes qui pourraient en apparence n'être qu'administratifs, retrouvent-ils un sens profondément humain.

Et c'est là, nous semble-t-il, que se situent les raisons du succès et de l'expansion du cautionnement mutuel. Ne réalise-t-il pas, en effet, l'harmonieuse convergence de ces deux préoccupations majeures de notre temps: la recherche du maximum d'efficacité qui présuppose toujours des solutions généralisées, et le désir d'associer à cette recherche l'individu lui-même, sans la collaboration duquel toute action ne peut atteindre son plein effet.

Tels sont, à notre sens, les enseignements que nous devons retirer de cet effort concerté et solidaire qui a donné des résultats probants.»

sations économiques exerceraient sur les pouvoirs publics, et des décisions qu'elles les «obligeraient» à prendre. Il y a une très grande part d'inexactitude et d'exagération dans ce reproche. Ce que l'on peut dire, c'est que ces «pressions», lorsqu'elles se produisent, se font jour, en règle générale, par des voies constitutionnelles, dont particulières et collectives ont le droit d'user. La menace d'un référendum, d'une protestation massive, d'une campagne de presse, d'une interpellation, ne revêt, en soi, aucun caractère blâmable. Pourraient seules se poser, aujourd'hui, des questions d'opportunité, de mesure et de moyens. Un régime politique qui chercherait à interdire ou à éviter à tout prix des manifestations de cet ordre – exutoires normaux en pays de liberté – prendrait, sans aucun doute, le chemin de l'impasse.»

## Besinnliches Hors-d'œuvre

Manches Mal bin ich in Museen vor den Stilleben der alten holländischen Meister gestanden und habe nicht begriffen, dass man das frischgetötete Huhn, dem der Kopf leblos über die Tischkante hängt, den rohen Fisch, das rote, blutige Fleischstück oder das erlegte Wild, dem frischer Lebensaft noch aus dem Munde tropft, malen konnte. Ich empfand solche Bilder als roh und unschön, von einer aus Brutale grenzenden Lust und Freude, das darzustellen, was man verbergen sollte und was man lieber nicht sehen möchte.

Aber in den Stunden, da ich als Zuschauerin Gast in einer grossen Hotelküche war und spürte, wie ganz allmählich diese Rückseite der Hotelfassade mit ihren mancherlei süssen und herben Gerüchen und ungewohnten Bildern mich in ihren Bann zog, in mir immer grösseres Interesse weckend und mir Dinge klar-machend, die nicht mit den Sinnen wahrzunehmen sind, begann ich etwas von den inneren Zusammenhängen zu ahnen, die zu jenen Gemälden geführt haben mögen.

Nicht Lüstertheit oder sinnliche Gier ist es, die sich am Anblick des zu bereitenden Fleisches weidet, und der den Mund in Erwartung des Genusses wässert, vielmehr ist es Lebensbejahung, erhöhtes Lebensgefühl und gesunde Sinnenfreude, die hier zum Ausdruck kommen. Es ist Schönheit in ungewohnter Form, der wir hier begegnen. In solche Stimmung gesteigert, unbewusst darum wissend, hat die Zubereitung der verschiedenen Gerichte, der zarten Gemüse und Salate, des Fisches und Geflügels, der Torten und Nachspeisen, hier in der Küche des Hotels fast etwas Feierliches, etwas Sakrales an sich.

Und tatsächlich bin auch ich nach einigen Stunden

des hellwachen Zuschauens so erfasst von der Atmosphäre, die hier herrscht, dass ich das zum Braten vorbereitete Fleischstück in der Unüberrücklichkeit der Qualität, mit Gewürzen besonderer Art versehen, die Schale mit den noch herumkriechenden Hummern, den marinierten rosigen Fisch mit neuen Augen ansehe und sie erregend und schön finde. Was hier die Männer in den weissen Kitteln und hohen Mützen tun, ist nicht so sehr ein Zubereiten und Formverändern von materiellen Dingen, sondern vielmehr ein Spiel mit Symbolen, Symbolen einer bestimmten Lebenshaltung; Kultiviertheit und Exklusivität, die zum Ausdruck kommen da, wo der Mensch mehr verlangt, als sich nur zu ernähren, sich satt zu essen, um seines Leibes Bedürfnisse zu stillen.

Konzentriert und mit den Gedanken die Hände zu fehlerloser Arbeit lenkend, wird hier mit unnötigen Worten gesparrt, unnützer Lärm vermieden und jede Teilarbeit kunstgerecht ausgeführt, dass ein Ganzes entsteht, dessen Schönheit den Gast mit Lockung anspricht und ihm Befriedigung auch seiner seelischen Stimmung verspricht. Wohl sind die alten Köcheherde, in deren rotleuchtender Glut die Köche standen und arbeiteten, im Verschwinden begriffen und an ihre Stelle die genial erdachten und zur Vollkommenheit entwickelten elektrischen Herde gekommen. Wohl haben Maschinen, die dem Küchenpersonal zeitraubende, eintönige Arbeit abnehmen, in der Küche Eingang gefunden. Trotzdem hat dieser Ort, der der verborgenste und doch wesentlichste des Hotels ist, nichts von den vielen merkwürdigen Hantierungen, Vorkochen und Gebräuchen eingebüsst, die alle eine eigenartige Wirkung auf den Zuschauer ausüben, auch deshalb, weil hier nicht die Maschine, sondern Intelligenz und

hohes Können Meister sind, die immer neu in Erscheinung treten, stumpfe Routine ausschliessend.

Der Gast hat sich geändert im Ablauf der Zeit. Er ist nervöser, eiliger, wählerischer, daher auch schwerer zu bedienen geworden. Diesen Veränderungen muss die Küche des grossen Hotels folgen. Sie ist durch die Forderungen des Gastes exquisiter, verfeinerter, erfinderischer und rascher geworden. Ist der Gast von schweren, fetten und füllenden Gerichten abgekomen, so passt sich ihm die Hotelküche an und ist schöpferischer und abwechslungsreicher geworden. Solche Entwicklungen aber stellen an die Leistungsfähigkeit der Küche und an die beruflichen Fähigkeiten der darin arbeitenden Köche hohe Anforderungen, die beim einmal Geratenen niemals stehenbleiben dürfen, sich im Gegenteil immer weiterbilden sollten, stets Neues ausprobierend, Bewährtes verbessernd. «Was geben Sie nur alles dieser schaumigerührten Butter bei?», fragte ich den Chef de grille. «Oh, das ist mein Geheimnis, das ich mit der Zeit herausfand, und es ist unübertrieben!», meint er mit einem Lächeln, indem er aus vielen Gewürzbüchsen kleinste Beigaben zur Butter fügt und immer und immer wieder kosten muss, bis er zufrieden ist.

Ich muss daran denken, welchen Wirrwarr es etwa in meiner kleinen Küche geben kann, wenn Gäste zu erwarten sind. Hier aber ist alles fast militärisch organisiert und der Grad der Bereitschaft so entwickelt, dass die Mehrbelastung ohne Gefahr des Versagens übernommen werden kann. Reibungslos, ohne Hast oder Nervosität, löst eine Arbeit die andere ab. Und da der Oberkellner aus dem Saal durch den Sprechapparat meldet: «Die Gäste sind am Tisch», kann der Service fliessend die schön hergerichteten Platten und Schüsseln in Empfang nehmen.

Aber was ist los, dass der Maître de service höchst persönlich eilig durch die Küche auf den Chef zusteuert

und mit Worten und Handgebärden auf ihn einredet? Warum werden auf einmal von diesen Verantwortlichen kurze, stichwortartige Anweisungen in alle Räume des zur Küche gehörenden Bezirkes gegeben? Da kommt nun tatsächlich noch eine Bestellung herein, und es ist schon seine Uhr. Um acht Uhr dreissig soll für 25 Personen bereit sein:

Hors-d'œuvre riche  
Taslette de tortue  
Tournedos Rossini  
Pommes frites  
Bouquetière de Primeurs  
Cœur de laitue  
Fine crêpe maison à l'ananas

Der Chef steckt sich ruhig den Bleistift hinter Ohr und überblickt seine Brigade. Er weiss, dass alles spielen wird. Nun sind wieder alle eingespannt, vom Partischer und seinen Commis bis zum Lehrling, dessen noch unbeholfene Hände vom Patron überwacht werden müssen. Jetzt erweist es sich als nützlich, dass vorher keine Minute mit unbefähigtem Herumstehen vergeht, dass beständig vorantretende Arbeiten eingeschoben wurden, während man die Kochzeit abwarten musste, dass nichts gesucht und erst noch geholt wer-



# Die bedenkliche Lage der elsässischen Hotellerie

In ihrem vor kurzem erschienenen Jahresbericht über die Wirtschaftslage im Elsass veröffentlichte die «Chambre de Commerce et d'Industrie de Strasbourg» unter anderem folgenden Bericht über die Lage in der elsässischen Hotellerie, der einer Mitteilung der Fédération des Hôtels, Restaurants et Débitants d'Alsace et de Lorraine vom Frühjahr 1957 entnommt, aber so aufschlussreich erscheint, dass wir ihn auch heute noch als gültig betrachten können:

«Aus der von uns durchgeführten Untersuchung», so erklären die elsässischen Hoteliers, «ergibt sich zwar, dass die Saison 1956 etwas besser verlief als ihre Vorgängerin, aber sie verdient keineswegs eine bessere Bezeichnung als mittelmässig. (Die laufende Saison war im allgemeinen in ganz Frankreich kaum besser als die vorangegangene. Der Verfasser.) Das Hotelgewerbe – so heisst es weiter – verzeichnete ernsthaft Alarmlinien. Die Annahme der 40-Stunden-Woche und eine den Hoteliers auferlegte Verpflichtung, ihrem Personal auf 5 Jahre rückwirkend Entschädigungen für die Verpflegung auszubehalten, hätte unfehlbar zum Ruin des elsässischen Gewerbes geführt, wenn das Parlament, auf eine Intervention seiner elsässischen Abgeordneten hin, nicht einen Aufschub der betreffenden «Reforms» auf unbestimmte Zeit erwirkt hätte. Dessenungeachtet bleibt das Damoklesschwert der Erhöhung der sozialen Lasten in der Hotellerie weiterhin über unsern Köpfen hängen. Ein zweites Alarmlinien wurde durch die Forderung der CGT-Gewerkschaften auf eine erneute Erhöhung der Gehälter und auf eine Revision des Kollektivabkommens ausgelöst. Die elsässischen Hoteliers weisen diese Forderungen zurück. Alarmierend war schliesslich auch die Verschlechterung der Saisonaussichten für 1957 durch die Suezkrise und die ihr folgende Benzinrationierung. (Dieses Moment der Benzinrationierung ist inzwischen glücklicherweise gegenstandslos geworden, obwohl die Verteuerung der Benzinpreise auch den «Tourisme itinérant» im Elsass stark geschädigt hat. Der Verfasser.)

Nach wie vor stellt aber der Komplex der «Sécurité sociale» für die Hoteliers den Hauptgrund der Gleichgewichtsstörungen dar; denn die elsässische Hotellindu-

stri muss besonders zahlreiche Arbeitskräfte beschäftigen und ist weit davon entfernt, technisch durchorganisiert zu sein. Die elsässischen Hoteliers müssen deswegen erneut gegen die Preissperre für Hotelzimmer, die nun schon 6 Jahre dauert, protestieren. Wir können es uns versagen, so heisst es in der Erklärung wörtlich, die Kette der Erhöhungen unserer Gesteuerungskosten aufzuzählen, die man uns seither aufbürdet und die wir niemals aufholen können. Auch das französische Fiskalsystem führt immer wieder zu neuen Ungerechtigkeiten. Wir zahlen 8,5% Leistungsentgeltsteuer, im Gegensatz zu vielen andern Gewerben, die nur 2,75% zahlen. Unsere «Patente» (Gewerbesteuer) sind viel zu teuer, weil sie auf dem anormal hoch angesetzten Mietwert und nicht auf dem realen Ausnutzungswert unserer Anwesen beruht und ausserdem die Zahl unserer Lohnempfänger als Unterlage heranzieht.

Angesichts dieser hohen Sozial- und Fiskalbelastungen ist es unmöglich, Verdienste herauszuwirtschaften, mit denen wir Neuinvestitionen vornehmen könnten. Es bleibt uns also nichts anderes übrig, als unsern Hotelbesitz zu vernachlässigen oder gar verfallen zu lassen, und die wirklich verzweifelte Lage unserer Industrie hat dazu geführt, dass im Elsass nicht nur keine neuen Hotels gebaut, sondern alle, angesehene Häuser verkauft werden und verschwinden. Für das Restaurationsgewerbe gilt ein gleiches. Wir haben alle in Strassburg in der letzten Zeit 20 Schankwirtschaften und Restaurants mit einer Kapazität von rund 4000 Gästen ihre Pforten schliessen sehen; die restlichen Unternehmen kommen aber keineswegs auf ihre Kosten.

Da schliesslich die Schweiz, die Bundesrepublik und die belgo-luxemburgische Union höhere Löhne an ihr Hotelpersonal zahlen als wir zahlen können, besteht ein Mangel an geschulten Kräften. Wir selbst sind anderseits gesetzlich verpflichtet, auch ungelerneten Fachkräften, die wir als Küchenhilfpersonal, als Kellner, Saalträger oder Hausburschen beschäftigen, höhere Löhne zu zahlen als andere Branchen ohne Kollektivvertrag.» Dr. W. Bg.



## Dr. Alfred Müller, 70 Jahre alt

Am 4. November feierte Herr Dr. Alfred Müller, Rechtsanwalt in Amriswil, in voller Rüstigkeit und erstarrter Vitalität seinen 70. Geburtstag. Der Jubilar ist unseren Mitgliedern vor allem bekannt als langjähriger Präsident der Schweizerischen Hotel-Trennhand-Gesellschaft. Daneben bekleidet er seit 1947 das verantwortungsvolle Amt des Präsidenten des Bankrates der Schweizerischen Nationalbank, nachdem er diesem Gremium schon seit 1941 angehört und während eines Dezenniums das Präsidium der Thurgauischen Kantonalbank innehatte. In der Öffentlichkeit ist er namentlich durch seine parlamentarische Tätigkeit bekannt geworden. 1935 wurde er in den Nationalrat gewählt, in dem er, bis zu seinem Ausscheiden, wegen seiner klaren, stets auf das Wesentliche gerichteten Interventionen als Debattier sich eines hohen Ansehens erfreute. Im kantonalen Bereich stach sein Wirken im thurgauischen Grossen Rat, den er 1933 präsidierte, hervor. Im folgenden sei etwas ausführlicher seiner Tätigkeit als Vorsitzender des Verwaltungsrates des Hotelhilfsinstitutes gedacht:

Herr Dr. Alfred Müller wurde durch die Generalversammlung der Aktionäre vom 27. März 1943 in den Verwaltungsrat der SHTG gewählt. Gleichzeitig bezeichnete ihn der Schweizerische Bundesrat als Präsident der Hotelinstitution, und zwar als Nachfolger des zurückgetretenen Herrn Ständerat Dr. Gottfr. Keller.

In erstaunlich kurzer Zeit arbeitete sich Präsident Dr. A. Müller in die vielschichtigen und für ihn grösstenteils neuen Probleme der Hilfsinstitution ein, wobei ihm seine grosse Erfahrung und ein intuitives Geschick immer wieder jene Lösungen finden liessen, welche erreichbar waren und sich in der Folge als glücklich

und den Verhältnissen angepasst herausstellten. Die erste grosse Aufgabe, die sich Präsident Dr. A. Müller im Jahre 1943 stellte, war die Vorbereitung und Ausgestaltung neuer rechtlicher und finanzieller Schutzmassnahmen für das Hotelgewerbe. Bis zum Jahre 1943 stützten sich die verschiedenen, jeweils nur kurzfristig erlassenen Vorschriften auf das sog. Vollmachtsrecht. Die letzte Phase in der organischen Entwicklung der Schutzmassnahmen, nämlich der Abbau der in den meisten Fällen bestehenden Überschuldung, stand jedoch noch bevor. Die Vorbereitungen hiezu waren unter Leitung der damaligen Direktion der SHTG, der Herren Dr. Franz Seiler und Dr. Oscar Michel, sowie unter der wertvollen Assistenz des inzwischen verstorbenen Bundesrichters Dr. C. Jaeger bereits weit vorgeschritten. Für den erfahrenen Parlamentarier Dr. A. Müller war es bezeichnend, dass er als erster den ordentlichen Rechtsweg als Grundlage für die Neuordnung der Hotelhilfsmassnahmen empfahl. Die diskussionslose Gutheissung des Bundesgesetzes über rechtliche Schutzmassnahmen für die Hotel- und die Stickereiindustrie vom 28. Sept. 1944 durch die Eidgenössischen Räte war weitgehend der hervorragenden gesetzgeberischen Vorarbeit sowie dem Ansehen und Einfluss von Herrn Präsident Dr. A. Müller zu verdanken.

Als es sich zu Beginn der fünfziger Jahre darum handelte, die Basisbestimmungen für die Hotelhilfsaktion wiederum neu zu fassen und den veränderten wirtschaftlichen Verhältnissen anzupassen, da war es wiederum Präsident Dr. A. Müller, der sich mit Weitsicht als erster für eine ausgesprochene Liberalisierung des Sonderrechts und für eine möglichste Beschränkung der Eingriffe in das ordentliche Recht einsetzte. Die Gestaltung des Bundesgesetzes über rechtliche und finanzielle Massnahmen für das Hotelgewerbe vom 24. Juni 1955 ist unverkennbar auf den grossen Einfluss jenes Mannes zurückzuführen, der seit mehr als 10 Jahren an der Spitze der SHTG stand, und der dank seiner grossen Erfahrung, seiner gründlichen juristischen und wirtschaftlichen Kenntnisse das Hilfsinstitut zielbewusst zu lenken verstanden hatte.

Ein untrügliches Erkennen des Wesentlichen, ein sicheres Urteil für das rechtlich und wirtschaftlich Mögliche zeichneten Präsident Dr. A. Müller auch bei der Behandlung der konkreten Einzelfälle im Verwaltungsrat der SHTG aus. Es gab kaum ein Problem, für das er nicht ebenso kritisch wie konfliktlos, ebenso verantwortungsbewusst wie wohlwollend eine Lösung fand. Bei allem Verständnis für betriebswirtschaftliche Notwendigkeiten und bei unentwegter Sympathie für umfassende Erneuerungen in finanzieller wie baulicher Hinsicht verlor er doch nie den sicheren Instinkt für das tragbare Mass der Leistungen und den Blick auf das volkswirtschaftliche Ganze.

Sein hoher Intellekt, sein Temperament und seine ungebrochene Energie, aber auch sein menschliches Verständnis und seine warme Herzensgüte liessen ihn in den fünfzehn Jahren seiner verdienstvollen Tätigkeit an der Spitze des Hilfsinstitutes zum allseitig geschätzten Förderer des schweizerischen Hotelgewerbes werden. Wir wünschen ihm gute Fahrt ins 8. Lebensjahrzehnt.

## La hausse des prix alimentaires en France

Dans notre N° 36 du 5 septembre nous avions publié un article en allemand annonçant que M. Felix Gaillard, alors qu'il était encore ministre des finances du gouvernement Bourges-Maunoury, avait demandé aux hôteliers et restaurateurs français de participer à la lutte contre les hausses illicites des prix.

Malgré la meilleure volonté du monde nos collègues français ne pourront tenir vis-à-vis de M. Gaillard – devenu depuis quelques jours président du conseil – la promesse donnée, il y a 2 mois à M. Gaillard, ministre des finances, car voilà comme les prix ont évolué depuis:

	Indice des prix			augmentation
	juillet	août	sept.	
Viandes de boucherie	97,3	98,2	99,7	+ 2,4%
Oeufs lait et corps gras	94,9	100,1	102,8	+ 8,2%
Légumes et fruits	86,9	97,4	97,9	+ 1%
Boissons	103,4	107,4	108,7	+ 4,1%

Depuis le 1er octobre les hausses des produits alimentaires n'ont cessé d'inquiéter les restaurateurs français. Le vin a augmenté de 7 à 10%. La viande va monter incessamment et rien ne porte à croire que le nouveau gouvernement pourra arrêter cette inflation des prix alimentaires pendant un hiver où il sera – faute de devises – impossible d'importer des denrées ou des boissons étrangères en quantités suffisantes pour exercer une pression sur les marchés intérieurs.

Or, dans l'indice des prix calculés pour 250 articles dans l'agglomération parisienne, nous trouvons une rubrique «Restaurant». Son indice s'est modifié de 103,1 en juillet à 104,9 en août et à 106,1 en septembre. Les menus des restaurants parisiens ont aussi renchéri d'environ 3% et il est à craindre que l'augmentation des charges par exemple pour le charbon, le gaz et l'électricité ne puisse être supportée par les hôteliers et restaurateurs parisiens sans une nouvelle modification de leurs prix. Dr. W. Bg.

## Luzerner Kurse für Fremdenverkehr

Fortsetzung aus Nr. 45

Am Nachmittag des ersten Kurstages sprach der Direktor des Physikalisch-Meteorologischen Observatoriums Davos, Dr. W. Mörkhofer, über

### die Heilklimate der Schweiz

Während die Badekurorte seit Jahrzehnten durch eine straffe Organisation zusammengesfasst sind, hat der derzeitige Vizepräsident des Schweizer Hotelier-Verein, F. Tissot, nachgewiesen, dass gemessen an der Zahl der Betten und Übernachtungen, die Bedeutung der Klimakurorte fünf- bis zehnmal grösser ist als die der Badekurorte, woraus der Schluss gezogen werden

darf, dass eine Erforschung und Planung der Kurorte hinsichtlich ihrer heilklimatischen Voraussetzungen einem dringenden Bedürfnis entsprach. In klarer Weise schilderte Dr. Mörkhofer die Elemente und Faktoren der Klimakurorte, die Besonnung und Strahlungsverhältnisse, die Wärme-, Niederschlags-, Feuchtigkeits- wie auch die Windverhältnisse und die Luftbeschaffenheit usw. Durch das Zusammenwirken aller Elemente, die für die Heilung wichtig sind, entsteht das, was wir Klimakurort nennen. Die vom Eidg. Gesundheitsamt eingesetzte *Arbeitsgemeinschaft für die Erforschung der heilklimatischen Verhältnisse* hat das Ergebnis ihrer Untersuchungen 1954 in einem Merkblatt veröffentlicht. Die Orte, die auf Grund ihrer Klimabedingungen nicht zur Behandlung von Kranken geeignet sind, haben nicht Anspruch darauf, Klimakurort genannt zu werden. Mit den klimatischen Vorzügen ist es aber nicht getan. Es müssen auch die Voraussetzungen für eine qualifizierte ärztliche Betreuung vorhanden sein, die medizinischen Einrichtungen müssen elementaren Voraussetzungen genügen, ebenso die Unterkunftsverhältnisse und sanitärischen Einrichtungen; wichtig ist auch die Lage zum Verkehr (leichte Erreichbarkeit, relative Lärmfreiheit usw.). Die Bezeichnung Klimakurort bedeutet eine hohe Qualifikation, die mit der Erfüllung hoher Anforderungen verbunden ist. Die vom Eidg. Gesundheitsamt eingesetzte Kommission hat alle Kurorte, die wünschten, die Bezeichnung «Klimakurort» zu führen, geprüft. Von 48 definitiv angemeldeten wurden 11 teils aus klimatologischen Gründen, mehrheitlich aber, weil praktische Erfordernisse nicht erfüllt waren, abgelehnt. An einem Ort mit ausgezeichnetem Klima war kein Hotel, das minimalen Komfortansprüchen entsprach, vorhanden.

Im Interesse einer zielbewussten Propaganda wurden die Klimakurorte in eine Klassifikation gebracht, die sich auf die medizinisch wichtigen Unterschiede stützt. Es werden 4 Reizstufen, die sich auf Höhenlagen zwischen 200 und 1900 m ü. M. erstrecken, unterschieden, wobei die Reizstufe 0 das ausgesprochene Schönklima, die Reizstufe 3 alpine Kurorte mit intensiven Reizfaktoren umfasst. Die Liste der Klimakurorte mit den Indikationen ist bekanntlich im *Schweizer Hotelführer* veröffentlicht.

Die Klassifikation der Klimakurorte mit den Indikationen erlaubt eine Propaganda, die wissenschaftlich fundiert ist. Demzufolge dürfen neben den positiven Empfehlungen auch Angaben über die Gegenindikationen nicht fehlen. So ist die Reizstufe 3 für Leute mit Kreislaufstörungen, für Lungenkranke oder Nervenleide nicht zu empfehlen, wohl aber für Leute, die die star-

ken Reize ertragen. Die Klassifikation hat den Zweck, zu zeigen, wo der grösstmögliche Erfolg einer Klimakurort erzielt werden kann, für welche Krankheitsfälle sich das betreffende Kurgebiet am besten eignet. – Das Referat von Dr. Mörkhofer fand aufmerksame Zuhörer und wurde durch starken Beifall verdankt.

Der erste Kurstag schloss mit einer Betrachtung über

### Gestaltungsprobleme bei Fremdenverkehrsplakaten,

für welches Thema ein ganz besonders qualifizierter Referent, F. Schwarzenstein, der stellvertretende Hauptgeschäftsführer der Deutschen Zentrale für Fremdenverkehr und Chefredaktor der Zeitschrift «Der Fremdenverkehr», Frankfurt a. M., gewonnen werden konnte. Schwarzenstein kam auf Grund von Erfahrungen zum Schluss, dass das graphisch-künstlerisch gestaltete Bild erfolgsmässig eindeutig hinter dem Photoplatat zurücksteht. Das Publikum hat es nicht gern, sich über ein Plakat Gedanken machen zu müssen und zieht das Farbphotoplatak wegen seiner anspruchsvollen Klarheit und Unmittelbarkeit vor. Der Referent sah sich zu einer solchen Feststellung veranlasst, obschon er sich persönlich als Freund der graphischen Kunst bekannte, aber als verantwortlicher Werbefachmann sich genötigt sieht, vor dem Publikumsgeschmack, der für den Werbeerfolg den Ausschlag gibt, zu kapitulieren.

Der zweite Kurstag stand ganz im Zeichen der Beziehungen zwischen Fremdenverkehr und Presse mit Einfluss der Public Relations. Der Kursleitung war es gelungen, hierfür drei hervorragende Referenten zu gewinnen, so dass dieser Tag wenigstens für alle diejenigen, die sich mit Fragen der Presseinformation und Pressewerbung beschäftigen, ausserordentlich aufschlussreich war.

Das Thema

### «Fremdenverkehr und Informationen»

wandelte der Direktor der Schweizerischen Depeschagentur, Prof. Dr. Siegfried Frey, mit «kastalischer» Gedankenschärfe und souveräner Beherrschung der Materie ab. In freier Rede, ohne ein überflüssiges Wort, dabei jedoch alles Wesentliche prägnant heraus-schädelnd, entwickelte er in logischem Aufbau die Grundsätze, die es bei der touristischen Informations-tätigkeit zu beachten gilt. Prof. Frey ging davon aus, dass auf dem Gebiet der Informationen des Fremdenverkehrs günstige Voraussetzungen bestehen, insofern als das Interesse des Publikums für alles, was mit Fremdenverkehr zusammenhängt, äusserst reg ist. Wer für den Fremdenverkehr informativ tätig sein kann oder muss, darf daher damit rechnen, dass seine Informationen gerne aufgenommen werden. Das stimmt aber nur, wenn der Stoff richtig dargeboten wird. Es gibt mehrere verschiedene geartete Mitteilungsformen. Zum Unterschied zur Information hat der Artikel eine besondere Zielsetzung; er hat a priori Werbecharakter, ist aber um so wirksamer, je besser er diesen verbirgt. Er kann unmittelbare Wirkungen auslösen als die Nachricht, er kann ein Problem aufwerfen, das in der

Bewegung, für die man schreibt, zu einer geistigen Bewegung führt. Ganz anders die Information. Sie will nicht werben, hat aber auf lange Sicht gesehen dennoch eine nicht zu unterschätzende Werbewirkung. Der Leser nimmt die Information als etwas entgegen, das ihm einen Dienst erweist, sein Wissen erweitert, seine Neugierde befriedigt. Man kann mit der Information keine Sinnesänderung erzielen, aber eine grössere Aufgeschlossenheit gegenüber dem Thema, das behandelt wird. Je besser man über eine Institution informiert, je mehr glückliche Tatbestände es zu melden gibt, desto besser, um so grösser der Erfolg. Auf längere Sicht kann für die Institution oder den Wirtschaftszweig eine Stimmung des goodwill erzeugt werden.

Die reine Information, die Nachricht, hat die Wiederholung zur Voraussetzung. Eine einmalige Mitteilung geht unter. Man muss immer und immer wieder Nachrichten, die gerne zur Kenntnis genommen werden, veröffentlichen. Notwendig ist für eine gute Information die Faktizität. Es müssen Tatsachen, ein Ge-

Champagne

## Heidsieck-MONOPOLE

Dry Monopole brut  
Monopole Red Top sec  
Monopole demi-sec

Jean Haecy Importation S.A. Bâle 18

schehen vorliegen, es müssen Dinge ablaufen, die informationswürdig sind. «Ozonnachrichten» vom Atherblau, würziger Waldduft und Blütenzauber sind keine Nachrichten, denn hinter diesen muss ein fassbares Geschehen stehen. Zu der Faktizität gehört ferner die *Beitraglichkeit*, ein Geschehen herbeizuführen, denn Fakten stellen sich nicht immer als Geschenk des Himmels ein. Wenn es gelingt, etwas zustande zu bringen, das ein Geschehen ist, dann muss es durch die Information ausgemacht werden. «Macht mir gute Politik und ich mache Euch gute Wahlen» — dieses Wort gilt mutatis mutandis für das gesamte Gebiet der Wirtschaft und für den Fremdenverkehr bzw. seine Organisationen.

Selbstverständlich muss der vorliegende Informationsstoff nach Wichtigkeitsstufen gegliedert werden. Man muss wissen, was lokal, regional, gesamtschweizerisch oder gar international von Bedeutung ist. Richtig ist eine Mitteilung an die falsche Adresse, so verärgert man höchstens die Redaktion. Überhaupt darf man nicht an eine Zeitungsredaktion herantreten mit der Mentalität: «Sie muss». Sie muss nämlich nicht. Die Zeitungen haben keinen Mangel an Stoff. Man erweist ihnen daher einen Dienst, wenn man ihnen nur Informationen liefert, für die das Publikum ein Interesse hat. Wenn die Menschen des 20. Jahrhunderts dauernd überbeschäftigt sind, so trifft das vor allem auf die Redaktoren zu, die demassen angespannt sind, dass es sich empfindet, mit ihnen nett umzugehen.

Prof. Frey kam sodann auf den *Ausbau des Beziehungsnetzes* sowohl zur Beschaffung des informativ interessanten Stoffes als auch für die Platzierung des Stoffes zu sprechen. Man muss die Personen, welche den Stoff liefern, und die Redaktoren, die ihn in der Zeitung unterbringen, die günstigen Termine für die Aufnahme von Nachrichten kennen, und man muss auch wissen, wie die Zeitung redigiert wird. Die Zeitungen der deutschen Schweiz pflegen zum Beispiel keine «Herren» zu kennen. Das weitaus wichtigste Instrument einer Information ist eine gute Sprache. Deutsch ist eine der schwierigsten Sprachen, nur wenige beherrschen sie im schriftlichen Ausdruck.

Als falsch bezeichnete es Prof. Frey, die *unerwünschte Information* unterdrücken zu wollen, denn unerwünscht für die einen heisst nicht, dass sie bezüglich der Orientierung der Öffentlichkeit nicht notwendig sei. Zum Beispiel Ausbreitung der Kinderlähmung oder Lawinenniedergänge kann man nicht verschweigen, denn wird die Information unterdrückt, so entsteht das *unkontrollierbare Gerücht*. Bei Nachrichten über Ereignisse mit negativem Inhalt bietet sich aber eine vorzügliche Gelegenheit, «goodwill» zu schaffen, dadurch, dass man sofort an die Informationsträger herantritt und die Information so gestaltet, dass sie sich für die Fremdenverkehrswirtschaft nicht schädlich auswirkt.

Ein wichtiger Gesichtspunkt bei der Gestaltung der Information ist die *Vermeidung der Uniformität*. Es sollte nach Möglichkeit danach getrachtet werden, dass die Fremdenverkehrsinformation nicht überall mit der gleichen Formulierung erscheint. Uniformität erschlägt das Interesse. Jede echte Information muss mindestens vier Elemente beantworten: *Wer, was, wo, wann*. Ist

die Beantwortung eines derselben nicht möglich, so muss die Unvollständigkeit der Information festgehalten werden.

Die auf Erfahrung sich stützenden theoretischen Ausführungen von Prof. Frey erheiterten wieder einmal den Liebhabersatz des bekannten Zürcher Staatsrechtslehrers Professor F. Fleiner: «Es gibt nichts Praktischeres als die Theorie.» Der reiche Beifall zeugte für eine dankbare Zuhörerschaft. Die Diskussion gab dem Referenten Gelegenheit, auf verschiedene Fragen zu antworten. So rechtfertigte er die konstante Praxis der Zeitungen, Voranzeigen, die ja kein Geschehen zum Gegenstand haben, aus dem Textte zu verbannen. Dieser muss möglichst freigehalten werden von Mitteilungen mit Inserenscharakter. Das Gebiet schon die im allgemeinen prekäre finanzielle Lage der Schweizer Presse.

Wahrheit und Sensation vertragen sich meistens schlecht. Auf Sensation gehen vielfach Leute aus, die zwar intellektuell und bildungsmässig, nicht aber moralisch ihrer Aufgabe gewachsen sind. Prof. Frey bekannte sich unverhüllt zum Grundsatz: «Lieber eine verspätete, dafür eine richtige Nachricht». Persönliche Überzeugungen gilt es in der Information, die möglichst objektiv sein soll, zurückzustellen. Pressekonferenzen können ein sehr gutes Mittel der Information sein, doch sollten sie so organisiert werden, dass eine *Uniformität* in der Berichterstattung vermieden wird. Als praktische Anregungen zur Ausschöpfung des fremdenverkehrlichen Materials nannte er als besonders dankbar die «stories» mit «human aspect».

Im Anschluss an die Beantwortung der in der Diskussion aufgeworfenen Fragen hatten die Teilnehmer einige praktische Aufgaben zu lösen.

### «Tourismus und Zeitung»

lautete das Thema, über das am Nachmittag des zweiten Kurstages Herr Redaktor Ernst Tobler von der NZZ sprach. Aus seiner reichen, fast dreissigjährigen Erfahrung im Redigieren der Beilage «Reise, Saison und Verkehr» verstand er es, in ausgezeichneten Formulierungen auf die Probleme einzugehen, die sich bei dieser Aufgabe dem Redaktor stellen. Dieser muss besonders auf eine reinliche Scheidung zwischen Information und Reklame bedacht sein, denn auf keinem Gebiet ist der Textteil stärker durch Versuche, Reklame — oft sehr gut cachiert — einzuschmuggeln, gefährdet, «Ozonnachrichten» — diese treffliche Wortbildung, der wir schon begegnet sind, stammt von Red. Tobler — nehmen wertvollen Platz weg und befriedigen niemanden. Primär ist die Information; geht von dieser, als Folge des erfreulichen informativischen Gehaltes, eine Werbewirkung aus, um so besser. Abzulehnen ist jedoch jede Werbetendenz ohne sachliches Substrat. Je unaufdringlicher, diskreter, ungewollter der Werbepropaganda, vor der man auf der Hut sein muss. «Man merkt die Absicht und ist verstümmt». Diese Reaktion des Lesers muss vermieden werden! Das *Bild* ist heute aus Reise- und Saisonbeilagen nicht mehr wegzudenken.

Es kann informativischen Dokumentationscharakter haben, fast immer aber hat es irgendwie feuilletonistische Einschlag, besonders dort, wo Illustrationen aus Künstlerhand verwendet werden. Das gute Reisefeuilleton kann die denkbar beste Werbewirkung ausüben, aber sein Sinn liegt nicht darin, sondern in der künstlerisch gehobenen Unterhaltung, in seiner Stimmung, geistig-literarisches Dessert zu sein. Redaktor Tobler kam in seinen feinnüancierten Ausführungen auch auf die thematische Vielfalt des Stoffes zu sprechen, auf die Probleme des Stoff- und Raummangels, um dann einige Betrachtungen über die Kritik aus dem Publikum anzustellen. Es ist nicht nur Aufgabe der Zeitung, die Sorgen und Nöte des Tourismus und der Fremdenverkehrswirtschaft ihren Lesern nahe, sondern diesen auch die kritischen Vorbehalte der Öffentlichkeit zur Kenntnis zu bringen. Sie ist also gewissermaßen Mittlerin auch in umgekehrter Richtung. Die öffentliche Kritik unterdrücken, hiesse ein Ventil verstopfen, was sehr unangenehme Begleiterscheinungen haben könnte. Da jedoch, wo die Kritik nicht von grundsätzlichem Interesse ist, sorgt jede verantwortungsbewusste Redaktion dafür, vorerst abzuklären, wieviel Berechtigung hinter ihr steht und weshalb Einsendungen den interessierten Stellen zur Vernehmung zugestellt werden, bevor über Veröffentlichung oder Nichtveröffentlichung entschieden wird. Abschliessend betonte Redaktor Tobler, dass Journalismus eine *Charakterfrage* ist; die charakterliche Qualifikation, das Berufsethos, entscheiden weitgehend über den Wert der Arbeit des Redaktors.

### Die Bedeutung der Public Relations im Fremdenverkehr

Über dieses Thema, das als letztes des zweiten Kurstages vorgesehen war, sprach Reklameberater Dr. Rudolf Farnet (Zürich), einer der führenden Köpfe auf dem Gebiete der planmässigen Anwendung der Public-Relations-Methode. Die Idee ist nicht neu, das Neue ist das Bewusstsein, dass im Zeitalter einer enormen technischen Entwicklung es eine der wichtigsten Aufgaben ist, die Menschen durch den Austausch der Meinungen einander näherzubringen. Das Bedürfnis, mit der Ausweitung der Märkte in der Welt den Kontakt mit dem Publikum zu finden, rief einem kollektiven Element: eben den *Public Relations*. Wenn aktiv betrieben, setzen diese immer eine bestimmte Geisteshaltung, eine bestimmte Zielrichtung und Politik voraus, erst dann kann man sich planmässig einsetzen und dem Publikum die notwendigen Informationen vermitteln. Das Publikum ist aber kein eindeutiger Begriff. In jedem konkreten Fall muss zuerst mittels Marktforschung genau lokalisiert werden: *wer ist das Publikum?* Denn die Information, ausgerichtet auf der Basis der obersten Zielsetzung, muss auf dem anzusprechenden Publikum aufbauen. Sie muss stets *positiv* sein.

Bei der Information geht es immer um ein Dienen, sie muss wahr, korrekt, vernünftig sein und darf nicht aufgesaut werden. Nur dann kann sie mit Helfen, eine Atmosphäre des Wohlbefindens und der Freundschaft herbeizuführen, die der Erreichung der gesteck-



**A nos Sociétaires**

Nous avons le profond regret de vous faire part de la douloureuse perte que notre Société vient d'éprouver en la personne de

Monsieur

**Daniel Monnet**

Membre passif

décédé à Nice au début du mois de novembre.

Nous vous prions de conserver le meilleur souvenir de ce fidèle membre depuis plusieurs années.

Au nom du Comité central

Le président central

**D<sup>r</sup> Franz Seiler**

ten Ziele förderlich ist. Dann schafft sie auch z. B. für die Schweiz als Touristenland, für einen Wirtschaftszweig, eine Wirtschaftsorganisation oder ein Unternehmen eine gute Werbebasis.

Für ein Produkt oder eine gewisse Dienstleistung gilt es: die Achtung des Publikums gewinnen, das Verständnis für gegenseitige Probleme fördern, Missverständnisse beseitigen, falsche Auffassungen korrigieren. Die oberste verantwortliche Geschäftsleitung hat mit dem Beauftragten auf engste zusammenzuarbeiten, denn das, was man nach aussen sagt, muss auch tatsächlich zutreffen. So wächst aus dem Arbeitsprogramm nach aussen eine innere Verpflichtung für das Unternehmen oder die Organisation. Die Public Relations können eine Basis der Freundschaft und des Verständnisses nur schaffen, wenn die inneren Voraussetzungen gegeben sind; auch mit Public Relations kann man keine Wunder bewirken. Alles, was sie erreichen können, ist, bestimmte Abläufe im wirtschaftlichen Geschehen zu beschleunigen.

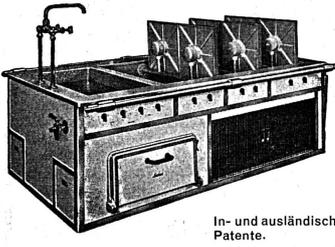
Dr. Farnet demonstrierte anhand einiger Beispiele aus seiner Praxis, wie erfolgreiche, wissenschaftlich geplante Public-Relations-Aktionen aufgezogen und durchgeführt wurden (Marktanalyse, Informationsgestaltung) und durch Schaffung einer soliden Informationsbasis die Voraussetzung für die Inangriffnahme weiterer Probleme schafft. Dr. Farnets Referat bot einen auf-

Der neue elektrische

## Locher

### Kipp-Plattenherd

setzt sich überall durch, wo bessere Leistungen, grosse Sauberkeit und höchste Betriebssicherheit verlangt werden



In- und ausländische Patente.

**OSKAR LOCHER**  
Elektr. Heizungen, Baurstrasse 14  
Telephon (051) 34 54 58  
Zürich 8

In Basel gutes

### Quartier-Restaurant

per 1. Dezember 1957 neu zu verpacken. Rund 100 Plätze. 2-Zimmer-Wirtswohnung inbegriffen. Günstige Pachtbedingungen. Umsatzsteigerung möglich. Solvente Wirte melden sich an Postfach 10 Maroggia (Tessin)

Kaffee-Umsätze erhöhen durch Service im Melitta-Tassenfilter.

Verleihen dem Kaffee wunderbar feines, unverfälschtes Aroma.



Prospekte und Auskünfte durch die Melitta AG, Zürich 9/48  
Tel. 051/548854



## Rot-weiss-dry

# MARTINI

Die Marke von Weltruf

Produits MARTINI & ROSSI S.A., ZÜRICH 5  
Ackerstrasse 44, Telephon (051) 42 44 00

Mineralwasser

Wer «ein Mineralwasser» bestellt

# Eptinger

ist mit Eptinger sehr gut bedient

Seine Majestät... der Gast...



Ihr Gast kommt zu Ihnen, um sich zu erholen und auszuruhen. Ruhe, — gesunder, entspannender Schlaf ist während der Ferienzeit wichtiger denn je. Eine gute und komfortable Matratze ist deshalb für das Wohlbefinden Ihres Gastes von grösster Bedeutung.

SOMELLA-Matratzen mit der patentierten Spezial-Innenfederung sind äusserst solid, warm und elastisch. Sie passen sich dem Körper in idealster Weise an und bieten damit ein Maximum an Schlafkomfort.

Lassen Sie sich von unserem Hotel-Dienst über die mannigfaltigen Vorzüge von SOMELLA-Matratzen unverbindlich orientieren.



# SOMELLA

## Matratzen

Stäuble + Co. Bettwarenfabrik Dagmersellen | LU  
Telephon 0621 9 43 15

schlussreichen Einblick in die Werkstatt eines Public-Relations-Dienstes und rückte, wie die beiden vorangehenden Referate von Prof. Dr. Frey und Redaktor

Tobler, die Bedeutung der zuverlässigen und wahren Information als Mittel der Goodwill-Schaffung ins Licht. *Schluss folgt*

**Curlerbrief aus USA**

E. A. S. Highland Park (Illinois), 2. Nov. 1957  
27 Eidgenossen verliessen als «Swiss Curlers» verkleidet - dunkelblaue Mütze, Blazer und graue Hose - um die Mittagsstunde des 31. Oktober die Swissair-Kursmaschine Zürich-Genf-Lissabon-Gander-New York, während bei den Angehörigen in der Schweiz die Telephone schrillten und eine nette Stimme die gute Landung auf amerikanischem Boden mitteilte. Der Abstecher nach Gander stand nicht im Reiseprogramm. Swissair und der starke Westwind waren so freundlich, uns während einiger Stunden Kanada zu zeigen, einen Morgenschoppen in den Baracken von Gander zu offerieren und schliesslich zur Lunchzeit uns in New York bei Sonnenschein auf dem Flugplatz Idlewild sanft wie auf Daunnen aufzusetzen.

im Namen der Schweizer Curler und Ray C. Meddaugh im Namen der USA-Curler dankten und sprachen.

Im Luxuszug «The Commodore Vanderbilt» zwischen New York und Chicago: in 16 Stunden über 1600 Kilometer weiter nach Westen an den Michigan-See im Staate Illinois. Eine Nacht auf Rädern, Nachtessen und Frühstück im Speisewagen. Freundliche Bedienung durch Schwarze. Eine Reise im Hundertkilometertempo durch die Staaten New York, Pennsylvania, Ohio und Indiana, die Kornkammern der USA, und durch die Zentren der Stahl- und Ölindustrie. Das Land unter einem grauen Novemberhimmel. Von La Salle Street Station in Chicago, wo Mitglieder des Chicago Curling Club zum Empfang erschienen sind, geht die Fahrt im gelben «School Bus» dem Lake Michigan entlang hinaus zum Privat-Eisrink des CCC. Die Schweizer Fahne über dem Eingang winkt uns den ersten Willkommgruss zu. Wir sind in Highland Park, in einem Villenquartier von Chicago, angelangt, der in den North Shore Suburbs liegt, und wo unsere Gastgeber zum grossen Teil wohnen. Fünf Tage werden wir hier bei Privatfamilien bleiben, Curling spielen, zu Partys eingeladen sein, Whisky wie Wasser trinken, Riesensteaks verzehren, TV-Programme ansehen, wieder Curling spielen, zu Partys eingeladen sein, Whisky wie Wasser trinken, Riesensteaks verzehren... und schliesslich schweren Herzens weiterreisen nach Wisconsin und Michigan!  
E. A. Sautter

**Der Begründer des japanischen Alpinismus in der Schweiz**

Montag, den 11. November, traf mit einem Kursflugzeug der Swissair aus London der Vater des japanischen Alpinismus, Yuko Maki, in Zürich ein. Der japanische Alpinist war erstmals 1919 in der Schweiz und bestieg in den Jahren 1920 und 1921 unter Führung des heutigen bernischen Regierungsrates Samuel Brand die bedeutendsten Gipfel unserer Alpen, wobei er auch an der *Erstbesteigung des Mittellegigrates* am Eiger beteiligt war. Kurze Zeit später machte er auch die erstmalige Besteigung des Mount Alberta in Kanada mit.

In seine Heimat zurückgekehrt, ging er mit Begeisterung an den Ausbau des japanischen Alpinismus und verfasste auch ein grundlegendes Buch über die Kunst des Bergsteigens. Vor Jahresfrist leitete er im Alter von 63 Jahren die japanische Manasu-Expedition, die mit der Erstbesteigung eines der höchsten Gipfel des Himalayagebietes abschloss.

Yuko Maki wird sich nun als Gast der Schweizerischen Stiftung für Alpine Forschungen nach Grindelwald begeben, um dort mit seinen alten Freunden zusammenzutreffen.

**Das Gewerbe zu den Vorlagen über Atomenergie und Getreideordnung**

Die Schweizerische Gewerbekammer hat beschlossen, den Gewerbetreibenden zu empfehlen, am 24. November den beiden eidgenössischen Vorlagen, die zur Abstimmung gelangen, zuzustimmen. Beim Verfassungsartikel über *Atomenergie* und *Strahlenschutz* handelt es sich um die unerlässliche Kompetenzerteilung an den Bund, auf dem Wege der Gesetzgebung Vorschriften über die Produktion der Atomenergie, den Schutz vor den Gefahren ionisierender Strahlen und über die Haftpflicht zu erlassen. Ein Bundesmonopol ist dabei nicht vorgesehen, sondern lediglich eine Aufsichtigung der sich mit der friedlichen Verwertung der Atomenergie befassenden privatwirtschaftlichen Unternehmungen.

Die nochmalige Verlängerung der gegenwärtigen Verfassungsbestimmungen über die *Getreideordnung* erweist sich als notwendig, um die Zeit für die sorgfältige Revision des eidgenössischen Getreidegesetzes zu gewinnen. Der Verfassungsartikel bleibt gegenüber demjenigen von 1952, dem das Gewerbe seinerzeit zugestimmt hat, unverändert, und er soll bis Ende 1960 Gültigkeit haben. Es wird mit der Zustimmung vom Gewerbe erwartet, dass die Zeit nun endlich benützt wird, um die Reste der Kriegswirtschaft in diesem Sektor zum Verschwinden zu bringen.

Wir empfehlen den Gewerbetreibenden von Stadt und Land, am 24. November 1957 *zweimal Ja* in die Urne zu legen. *Schweizerischer Gewerbeverband*

**ASCO**

Der Vorstand des *Schweizerischen Konzertlokalinhaber-Verbandes ASCO* versammelte sich am 5. November 1957, um eine Reihe wichtiger Beschlüsse zu fassen. In erster Linie sollten die letzten Entwürfe für neue Statuten des SFM endgültig bereinigt werden. Ein weiteres Haupttraktandum bildete die Revision der Statuten unseres eigenen Konzertlokalinhaber-Verbandes. Dieselben sind seit der Gründung im Jahre 1934 mit wenigen Änderungen in Kraft und entsprechen den heutigen Verhältnissen nicht mehr. Der Vorstand vertrat die Absicht, auch diese Arbeit noch endgültig abzuschliessen, bevor die nächste Generalversammlung abgehalten wird. Aus diesem Grunde kam man auf die früheren Absichten zurück und beschloss, die Generalversammlung im Januar 1958 durchzuführen. Die Mitglieder, denen bereits ein früheres Datum in Aussicht gestellt wurde, sind über diese Verschiebung zu orientieren. Der Vorstand nahm auch davon Kenntnis, dass das Schweizerische Bundesgericht in einem Prozess zwischen einem Konzertlokalinhaber und den Musikern betr. der Bezahlung von Ferientagen zu entscheiden hatte. Es wurde mit Genugtuung registriert, dass das Bundesgericht die Auffassung der Lokalbesitzer schützte und die Klage der Musiker unter Kostenfolge abgewiesen hat. Die Mitglieder der Asco werden erneut gebeten, sich in allen solchen Fragen an unseren Verband zu wenden, um gegenseitige Erfahrungen auszutauschen. Die Mitglieder sollen auf dem Zirkularweg weitere Mitteilungen erhalten.



**Todesanzeige**

Den verehrten Vereinsmitgliedern bringen wir zur Kenntnis, dass unser Mitglied

**Herr**  
**Adolf Bischoff-Waespe**  
Hotel Bellevue, Wengen

am 28. Oktober nach langem, mit aussergewöhnlicher Geduld ertragenem Leiden entschlafen ist.

\*

Nach langer, tapfer ertragener Krankheit starb

**Herr**  
**Rudolph auf der Maur**  
Hotel Gotthard, Luzern

in seinem 67. Altersjahr.

Wir versichern die Trauerfamilien unserer aufrichtigen Teilnahme und bitten die Mitgliedschaft, den Verstorbenen ein ehrendes Andenken zu bewahren.

*Namens des Zentralvorstandes der Zentralpräsident*  
**Dr. Franz Seiler**

Dem Grossteil der heutigen Auflage unseres Fachorgans liegt ein Aufklärungs-Prospekt der Propagandastelle für Erzeugnisse der Walliser Landwirtschaft (OPAV) Sitten bei, den wir der Beachtung unserer Leser empfehlen.



**Die Hoteliersgattin**

weiss genau, dass es im Betrieb keine Nebensächlichkeiten gibt. Ein mittelmässiger Frühstückskaffee vertreibt die Gäste, HENAUER-Kaffee aber wird sie begeistern. Verlangen Sie bitte bemuesterte Offerte!

**HENAUER ZÜRICH 1, Ankengasse 7**  
Telephon (051) 32 07 46 und 24 32 63

**Die meistgekauften Kaffee-Maschinen**



Ja, die «Egro» Kaffeeautomaten sind so beliebt, dass wir es nicht nötig haben, Apparate anderer Marken unter allen Umständen an Zahlungsstatt einzuhändigen. Eine «Egro» bietet immer vollen Gegenwert.

**tragen dieses Zeichen**

Hersteller und Fabrikservice  
Egloff & Co. AG. Nieder-Rohrdorf

Verkauf durch:

Sanitas AG., Basel	Kannenfeldstr. 22,	061/24 78 20
Christen & Co. AG., Bern	Marktgasse 28,	041/2 56 11
Grüter-Suter AG., Luzern	Hirschwaldstr. 9,	041/3 11 25
Autometro AG., Zürich	Rämistrasse 14,	051/24 47 66
Autometro AG., Genf	Rue de Berne 23,	022/32 85 44

**H. BEARD S.A., MONTREUX**  
Fabrik für schwerversilberte Hotelwaren (150 Arbeiter)

Bestecke, Alpaca, 90 g versilbert und rostfrei — Platten, oval und rund, schwerversilberte Ausführung — Légumiers, Kannen etc. — Rechauds in Chromnickelstahl.

**Zürich:**  
Generalvertretung für die deutsche Schweiz und Läden  
**A. HAARI**  
Talackerstrasse 41, Telephon (051) 25 11 40

**Luzern, Ausstellungsraum:**  
**A. Marbach, Obergrundstr. 105, Tel. (041) 2 90 76**



**Dunlopillo**

La *Mousse de Latex*

**originale de renommée mondiale**

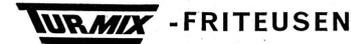
Le matériel idéal pour Hôtels:  
Matelas - Coussins - Oreillers etc.

**25 ans d'expérience**

ZÜRICH **DUNLOP** GENÈVE

Exigez-le de votre fournisseur habituel

Überall finden Sie bewährte und neue Modelle der



**TUMIX -FRITEUSEN**

- im In- und Ausland bekannt als zuverlässig und betriebssicher
- sorgfältige Konstruktion, Fabrikation und Prüfung
- günstige Preise (Zahlungsvereinfachungen)



**TUMIX AG., Küsnacht/ZH**  
Telephon (051) 90 44 51

Auf den Sommer:

**ENGLISCH**

lernen im

**Sprachkurs: 6. Jan. bis 3. April**

Englisch Hauptfach, dazu Französisch auf Mittelstufe. — Intensivster erstklassiger Unterricht. — Prospekt sofort auf Verlangen. — Telephon (041) 2 55 51.

**Schweiz. Hotelfachschule Luzern**

Zu verkaufen die gesamte

**Einrichtung eines Kinderheimes**

Speisesaal, 22 kompl. Betten mit Rosshaarmatratzen, Federbetten, Decken, Wäsche, Schränke, Geschirre usw. Das Ganze in best. Zustande. Günt. zur Einrichtung od. Vergrößerung eines Kinderheimes. Evtl. käuf. Übernahme des Betriebes. Off. unt. Chiffre A 11450 an Publicitas, Lugano.

**Tranchierkurs**

Der zweite Herbst-Tranchierkurs, 18. bis 23. November 1957 (Leitung Ch. Foery), ist besetzt. Es wird daher vom 2. bis 7. Dezember 1957 ein dritter Kurs durchgeführt. — Prospekt «Tr» sofort auf Verlangen, Tel. (041) 2 55 51.

**Schweiz. Hotelfachschule Luzern**

AUS DEM LESERKREIS

Wie kann der Eindruck eines Bettenmangels vermieden werden

Von einem ausländischen Leser der «Hotel-Revue» wird uns geschrieben:

Die verschiedenen Artikel im Zusammenhang mit der Knappheit an Hotelunterkünften in Europa, welche in den letzten Wochen von Ihnen veröffentlicht wurden, haben mich sehr interessiert und veranlasst, über die möglichen Ursachen dieser Klage nachzudenken.

Der behauptete Mangel an Hotelbetten ist so absurd, dass man im ersten Augenblick versucht sein könnte, dies als Tendenzmeldung zu bezeichnen. Da aber in der vorliegenden Nachricht ein Körnchen Wahrheit verborgen zu sein pflegt, habe ich versucht, mir die Situation von der Seite eines überseeischen Reisebüros aus gesehen vorzustellen, welchem Einzelheiten und besondere Verhältnisse oft gar nicht oder in nur sehr oberflächlicher Weise bekannt sind.

Darnach erscheint es durchaus möglich, dass ein oder mehrere, weniger bekannte Reisegeneratoren mit ihren Zimmerbestellungen für Europareisende in einzelnen Hotels auf Ablehnung gestossen sind, wenn um die gefragte Zeit (und erfahrungsgemäss beziehen sich deren Bestellungen zum übergrossen Teil auf die kurze Hochsaison) der Bettenraum tatsächlich knapp war. Eine Anzahl solcher Absagen könnten tatsächlich andernorts, wo man sich nicht so rasch vom Gegenteil überzeugen kann, den Eindruck der Überfüllung erwecken. Hubschotschiffen reisen bekanntlich schnell und werden zudem beim Weitergehen noch aufgebauscht. So könnte die «story about shortage of beds in Europe» entstanden sein.

Wenn diese Annahme zutreffen sollte, so müsste man sich vor jeder Absage derartiger Bestellungen hüten, denn es erscheint möglich, dass solche Absagen ganz anders ausgelegt werden, als man beabsichtigt. Um dies zu verhüten, wäre es vielleicht ratsam, die Zahl der Absagen auf ein Minimum zu beschränken. Zumeist gibt man die undurchführbaren Reservierungen sowieso an einen Kollegen weiter; es

ist aber wohl besser, man leitet diese an die lokalen Verkehrsvereine weiter, die sich ohnehin mit der Unterbringung des «Überlaufs» befassen und einen besseren Überblick und grössere Reichweite haben dürften als der einzelne Hotelier. Wenn diese Organisationen auch noch regionenmässig zusammenarbeiten, so dürfte es möglich sein, fast jede Reservierung auch zu spätem Zeitpunkt zu plazieren, denn eine Lücke findet sich bei einigem Geschick immer irgendwo. Schliesslich sind ja nicht alle Amerikaner Krösusse.

Für diejenigen Agenturen, welche keine eigenen Filialen oder einen Vertreter auf dem Kontinent haben, wäre es zweckmässiger, sich wegen der Unterbringung der Reservierungen an ein schweizerisches Reisebüro zu wenden oder sich bei einem solchen akkreditieren zu lassen, statt bei Hotels direkt anzufragen, welchen oft kaum ihr Name bekannt sein dürfte. Vielleicht wäre dies ein Weg, um die Wiederholung unliebsamer Vorkommnisse zu verhindern.

AUS DEN SEKTIONEN

Der Hotelier-Verein Gstaad sagt dem Lärm den Kampf an

Kürzlich hielt der Hotelierverein Gstaad unter dem Vorsitz seines Initiators, Präsidenten, Marcel Burri-Annon, im Hotel Bernerhof seine ordentliche Generalversammlung ab.

Die vom Kassier, W. H. von Siebenthal, vorgelegte Jahresrechnung 1956 wurde einstimmig gutgeheissen; die Preise im Hotelführer 1958/59 teilweise unverändert belassen, teilweise etwas angepasst; einem neuerlichen Saisonaufenthalt eines englischen Pfarrers im kommenden Winter zugestimmt sowie für die Saison fünf «Representatives» des «SKI Club of Great Britain» bestätigt. Im weitem konnte der Präsident bekanntgeben, dass die Heizungsschwierigkeiten beim Schwimmbad behoben sind und man im Sommer 1958 wieder mit einem ungestörten Betrieb rechnen dürfe. Das Hotel Bellerive-Seehof geht als Hotelbetrieb ein;

es wurde mit einem Vertrag von vorläufig 6 Jahren an ein Töchterpensonat von Territet vermietet.

Ernstlich diskutiert wurde alsdann das Traktandum «Lärmbekämpfung» im Kurort. Vom Lärm hauptsächlich betroffen sind die Dorfhötel, bei denen ein gewisser Logiernächterrückgang auf diesen Umstand zurückgeführt werden muss. Da mit gesetzlichen Mitteln dem Übel leider zurzeit erst in geringem Umfang gesteuert werden kann, soll eine sogenannte «Aktion des guten Willens» gestartet werden, durch die jedermann die Dringlichkeit vermehrter Lärmverhütung nahegebracht werden soll. In dieser Hinsicht muss sich insbesondere die gesamte Bevölkerung Gstaads bewusst werden, dass etwas zu geschehen hat, wenn die Ferienstation als solche in kommenden Jahren nicht ernstlich Schaden leiden soll. Behörden und Bevölkerung müssen zusammenstehen und zusammenarbeiten im Hinblick auf Sofortmassnahmen zur Verhütung des in den meisten Fällen vermeidbaren Lärms.

Abschliessend konnte der Präsident noch zur Kenntnis bringen, dass das Golfprojekt der Verwirklichung näherückt, wovüber später der zurzeit in den USA weilende Direktor E. Scherz in den Einzelheiten Auskunft erteilen wird.

Der von W. H. von Siebenthal offerierte Mitternachtsimbiss wurde herzlich verdankt und mit entsprechendem Appetit verzehrt. P. V.

AUS DER HOTELLERIE

Hotelier Fritz Attenhofer, 70 Jahre alt

Ein langjähriger, treuer und der Hotellerie nahestehender Gast des Hotel St. Petersbourg in Paris gibt uns eine Schilderung der Laufbahn unseres Mitgliedes Fritz Attenhofer, der kürzlich sein 70. Altersjahr erreichte, und der lange Jahre im Ausland wirkte, aber stets eng und treu mit der Hotellerie seines Heimatlandes verbunden blieb.

Fritz Attenhofer genoss seine Jugend und Schulbildung in Zurich, und nach Absolvierung der Hotelfachschule in Ouchy kam er, enthusiastisch dem Hotel-

fach zugewandt, zu Jean Haecy, Hotel des Balances in Luzern, wo er weitere Impulse für den erwähnten Beruf erhielt. Bald reiste er mit Papa Moser sel. nach Japan und dann nach Südf frankreich. Kurz vor dem Ersten Weltkrieg, recht jung noch, übernahm er die Leitung des damals ersten Hotels von Antwerpen, St. Antoine, wurde jedoch im Jahre 1917 schon als Direktor ins Hotel Baur au Lac berufen. Doch drängte es Fritz Attenhofer nach einem eigenen Betrieb, und durch Übernahme des Hotel St. Petersbourg in Paris, zusammen mit seinem Freunde Jean Haecy, machte er sich im Jahre 1923 selbständig.

Wer Fritz Attenhofer nahestand, wusste, dass die Erfolge ihm nicht das Wichtigste bedeuteten. Vor uns steht ein 70jähriger, der stets die glückliche Mitte zwischen Gefühl und Verstand hielt und dessen geschäftliche Auffassung man nur im Zusammenhang mit dieser menschlichen Seite richtig zu beurteilen vermag.

Für Fritz Attenhofer galt stets, dass nicht nur die Geschäfte gut und sympathisch sein müssen, sondern dass man auch wertvollen Mitmenschen dienen sollte. In seinem Grundwesen hat er nie Rechte für sich erstrebt, sondern vor allem die Pflichten gesehen, und er hat von keinem anderen mehr verlangt als von sich selbst. Er war der getreue Ekkehart seines St. Petersbourg; dessen Entwicklung galt, seinen Streben und das er alters- und gesundheitshalber vor Jahresfrist aufgab.

Der Jubilar möge noch viele, viele Jahre den wohlverdienten Ruhestand geniessen dürfen!

BIRDS EYE empfiehlt Blattspinat für das Gastgewerbe besonders attraktiv - ohne den geringsten Abfall - jedes Blatt ist entstielt! Preisgünstige Grosspackungen prompt durch unsere Depositare. BIRDS EYE AG, Zürich 22, Tel. (051) 2397 45

Madame Daniel Monnet-Bonnard à Nice Monsieur et Madame Pierre Monnet et leurs enfants à Juan-les-Pins Madame et Monsieur Mowrer-Monnet et leurs enfants à Phoenix U.S.A. Madame et Monsieur Pellegrin-Monnet et leurs enfants à Nice Monsieur et Madame Alexis Chessex, leurs enfants et petits-enfants à Montreux, Gländ et La Tour Madame Lydie Monnet, ses enfants et petits-enfants à Territet, Pully et Zurich Mademoiselle Louise Monnet à Territet Monsieur et Madame Rodolphe Monnet à Lausanne Monsieur Bonnard, ses enfants, petits-enfants et arrière-petits-enfants à Marseille les familles parentes et alliées ont le chagrin de faire part du décès de: Monsieur Daniel Monnet leur cher mari, père, grand-père, beau-père, beau-frère et oncle enlevé à leur affection après une longue maladie le 4 novembre dans sa 69e année. L'ensevelissement a eu lieu dans l'intimité à Troche le 7 novembre. Cet avis tient lieu de faire-part. Domicile mortuaire: 15bis rue Rossini, Nice. Heures l'homme qui place en l'Eternel sa confiance.

The superb scotch Whisky Ballantine's Blended by George Ballantine & Son Ltd. Dumbarton, Scotland Agents généraux pour la Suisse: E. OEHNINGER S.A., MONTREUX

Wer vorgesorgt hat fühlt sich sicherer! Winterthur UNFALL Vertrags-Gesellschaft des Schweizer Hotelier-Vereins

Hotel-Restaurant zu übernehmen gesucht von fachtüchtigem Ehepaar. Solvent und integerr Stadt oder Tessin bevorzugt. Übernahme sofort möglich. Offerten unter Chiffre H O 1942 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Schön gelegenes HOTEL-RESTAURANT mit Wirtschafsgarten, Seestrand und grossem Autoparkplatz am Thunersee zu verkaufen. Ausbaufähiges Geschäft. Einziger Gelegenheit. Interessenten melden sich bei G. Frutig, Immobilien, Spitalgasse 32, Bern.

Zu verkaufen im Berner Oberland an bester Verkehrslage alkoholfreie Hotel-Pension mit Tea-Room und schönem Garten. Parkplatz. Schriftliche Anfragen unter Chiffre D 15926 Y an Publicitas, Bern.

A vendre pour cause de non emploi quelques essoreuses électriques modèle «Orkan» V 800 mm diam. 370 mm hauteur, avec frein à pied, moteur 3,5 PS, 1000 T/min. En parfait état. Ciscac S.A., Cressier (Neuchâtel), tél. (038) 77176.

In sehr schöner Lage (Seenähe) in Meggen ca. 9000 m² BAULAND zu verkaufen. Würde sich für Hotel eignen. Offerten unter Chiffre M E 1863 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Maitre d'hôtel de grande classe, parlant français, anglais, allemand, italien, cherche place directeur de restaurant Ecrire sous chiffre M H 1847 à l'Hotel-Revue, Bâle 2.

Für jeden Raum PEGULAN Plastic der neuzzeitliche warme Bodenbelag (PCV-Material) Einfaches Verlegen auch auf Holzboden Unverbindlicher Kostenvoranschlag durch W. Wiesner, Pegulan-Vertrieb, Thun 4 Junger, qualifizierter

Auf Frühjahr 1958 ist in grosser Bodenseegemeinde TEA-ROOM (70 Plätze) mit gut eingerichteter Küche zu verkaufen. Offerten unter Chiffre B O 1924 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Verheirateter, junger, tüchtiger Küchenchef sucht Engagement zu kleiner oder mittlerer Brigade. Offerten unter Chiffre K E 1872 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Hotel-schreiner sucht Stelle in grossem Hotel als erster oder Allein-schreiner. Offerten mit Lohnangaben sind zu richten unter Chiffre H S 1867 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Sprachkundige Servier-tochter sucht Stelle für Wintersaison in Tea-Room. Offerten unter Chiffre W S 1865 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Junge Hotelierstochter, 20-jährig, sucht Stelle in Winter-saison als Sekretärin Off. unter Chiffre H T 1763 an die Hotel-Revue, Basel 2.

22-jähriger Südtiroler, italienisch, deutsch und französisch sprechend, sucht Stelle als Saalpraktikant Französische Schweiz bevorzugt. Offerten mit Lohnangaben unter Chiffre S P 1943 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Allemande 24 ans, cuisinière, avec apprentissage de cuisine absolue, ayant de bons certificats de Suisse et d'Angleterre, avec connaissances du buffet et service, cherche place en conséquence en Suisse française pour apprendre la langue (possède quelques notions du français). Ecrire sous chiffre M A 1869 à l'Hotel-Revue à Bâle 2. Tüchtige, sprachkundige

Initiativer, tüchtiger und erfahrener Hotelier-Restaurateur sucht Direktion oder Gerance Würde auch Ablösungen übernehmen. Offerten unter Chiffre D R 1862 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Junger Hotelfachmann in allen Sparten versiert, gute Sprachkenntnisse, sucht sich Gelegenheit zu verändern. Gewünscht wird Chef de reception, Geranten-Posten oder Stütze des Patrons Offerten unter Chiffre R G 1926 an die Hotel-Revue, Basel 2.

24-jähriger Hoteliersohn sucht Stelle als Stütze des Patrons oder Chef de partie Prima Zeugnisse vorhanden. Offerten erbeten an Jost Sigrist, Flüelen.

Jüngerer Hotel-Fachmann mit Fähigkeitsausweis sucht sich zu verändern. Gewünscht wird Geranten-Posten, Direktion oder Stütze des Patrons In allen Sparten versiert. Gute Sprachkenntnisse. Es kommt nur grösserer Betrieb in Frage. Offerten unter Chiffre G P 1747 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Schweizer übernimmt Leitung des Hilton-Hotels El Panama

Manager des kürzlich vom amerikanischen Hilton-Konzern übernommenen Luxushotels El Panama, in Panama, ist nun M. Pierre R. Jaquillard, der bisher die Leitung des Castellana Hilton in Madrid innehatte.

des Grand Hôtels de la Côte d'Azur, dont il fit partie du comité de direction pendant de longues années.

DIVERS

Le tourisme vers l'Antarctique

L'Argentine est résolue à assurer par une « occupation effective » ses droits de souveraineté sur la partie de l'Antarctique qu'elle contrôle.

jours, y compris la subsistance et le logement dans des établissements de la marine.

Genève-Paris dès octobre

Dès le 6 octobre, Air France et Swissair assureront quatre services quotidiens entre Coirtrin et Orly.

Dernières nouvelles

Les élections communales dans le canton de Vaud

La population du canton a procédé samedi et dimanche à la réélection des conseils communaux.

A Lausanne: M. Charles Valtellian



Distinctions pour employés

Les commandes de cadeaux, diplômes destinés à reconnaître à Noël ou Nouvel-an les mérites d'employés qui sont dans la même place depuis plusieurs années devraient nous parvenir jus qu'à 5 décembre au plus tard.

NÉCROLOGIE

Daniel Monnet

Nous apprenons avec tristesse le décès de Monsieur Daniel Monnet, ancien directeur-administrateur d'hôtels en France.

Né à Montreux, où il fit toutes ses études, il se voua à la carrière hôtelière et accomplit avec succès des stages professionnels en Allemagne, en Angleterre, en Egypte, en Suisse et en France.

24jähriger Zürcher, sprachkundig, sucht Stelle in Hotelbar als Tochter mit Handelsschuldiplom, Deutsch, Englisch, Französisch, Italienischkenntnisse, 3 Jahre Büropraxis, sucht Stelle als

Bar-Lehrling Bundesland wird bevorzugt. Offerten an Max Ulrich, postlagernd, Zürich 3/63.

Restaurations-tochter mit mehrjähriger Tätigkeit, sucht passende Stelle in der Westschweiz, zur gründlichen Erlernung der franz. Sprache. Offerten an Hanny Giger, R. Roc-Platta (Medels im Oberland).

Sekretärin in Hotel für Wintersaison. Kanton Graubünden und Berner Oberland bevorzugt. Offerten unter Chiffre G 5818 Y an Publicitas, Bern.

Commis de cuisine für Wintersaison. Angebote erbeten an Heinz Johannek, Eschwege (Deutschland), Brückenstrasse 32.

Koch 22jähriger, tüchtiger Schweizer, sucht sofort Stelle. Gute Zeugnisse. Offerten unter Chiffre O T 1880 an die Hotel-Revue, Basel 2, oder Tel. (055) 46277.

Junger Österreicher, 21 Jahre, derzeit in einem Luxushotel in Spanien als Commis de rang, in ungekündigter Stellung. Englisch, Französisch, Spanisch fließend, nur Zeugnisse von besten Hotels, sucht eine Stelle als

Commis de rang oder Demi-Chef in der Schweiz. Antrittstermin 15. Dezember. Zuschriften sind zu richten an Helmut Peyer, Hotel Reina Cristina, Algeciras (Spanien).

Buffet-dame sucht Stelle für die Wintersaison. Gefl. Offerten unter Chiffre W R 1939 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht für junge Tochter, Deutsche, Stelle als

Bureau-Praktikantin in der franz. Schweiz. Praxis in Hotelbureau in der Schweiz. Offerten an Th. Kind, Dir. Kurhaus Val Sines, zur Zeit Hotel Rätia, Davos-Platz.

Junger Österreicher sucht Stelle als

Koch Partiekoch oder evtl. als Alleinkoch für Wintersaison. Offerten unter Chiffre 23494 an Publicitas, Olten.

Kellner Italiener, fließend deutsch, englisch und franz. sprechend, sucht Stelle in gutes Hotel. Gute Referenzen vorhanden. Offerten unter Chiffre K E 1855 an die Hotel-Revue, Basel 2.

20jähriger Deutsche (Süd-deutschland) sucht in nur erstklassiges internationales Hotel Stelle als

Sekretärin Abgeschlossene Realschule, Handelsschule, perfekte franz. und englische Sprachkenntnisse. Diplome vorhanden. Gefl. Offerten erbeten unter Chiffre M. A. 1905 an die Hotel-Revue, Basel 2.

3 Sprachen, sucht Saison- oder Jahresstelle. Offerten unter Chiffre B A 1908 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Junger, branchenkundige Tochter sucht Stelle als

Zimmer-mädchen Gute Zeugnisse vorhanden. Nähe Luzern bevorzugt. Off. mit Verdienstmöglichkeiten sind erbeten unter Chiffre Z M 1907 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Österreicherin, 23 Jahre alt, sucht Wintersaison- oder Jahresstelle als

Serviertochter im Saal oder Restaurant. Auch Schweizer Hotelpraxis vorhanden. Angeb. mit Verdienstmöglichkeiten an Maria Patz, Oberer Heidenweg, Villach (Kärnten).

Tochter, 25jährig, Französisch, Deutsch, Englisch, Dactylo, sucht Stelle als

stagièrre für Reception und Sekretariat. Offerten unter Chiffre E 5774 Q an Publicitas AG., Basel.

2 junge Damen, deutsch, französisch und englisch sprechend, suchen Stelle als Sekretärin, Restauranttochter od. Tea-Room-Service

nur für Wintersaison. Eintritt sofort oder nach Übereinkunft. Offerten mit genauen Angaben sind zu richten unter Chiffre W S 1871 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Junger, tüchtiger Koch, deutsch und französisch sprechend, sucht Stelle als

Commis de cuisine Born bevorzugt. Offerten sind zu richten an Max Hirter, Gasthof Bären, Blumenstein bei Thun.

Jeune garçon très capable et actif, parlant 4 langues, cherche place dans Bar-Dancing ou Restaurant. Dans le Valais de préférence. Off. sous chiffre C A 1882 à l'Hotel-Revue à Bâle 2.

Deutscher, 27jährig, gut präsentierend, sprach- und servicekundig, sucht über Winter vielseitigen Wirkungsbereich als

Stütze des Patrons, Receptionist, Kassier oder Journalführer Beste Zeugnisse und Referenzen vorhanden. Arbeitsfreude und Berufserfahrung ebenfalls! Zur Zeit noch in Luzern als Receptionist-Stellvertreter des Chef de service tätig, möchte sich aber auf den Winter verändern. Angebote erbeten an D. Starke, Hotel Wildenmann, Luzern.

Buchhalterin mit langjähriger Erfahrung, gesetztem Alter, sucht Vertrauensposten. Saison- oder Jahresstelle. Offerten unter Chiffre B S 1737 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Geranten-Ehepaar fach- und sprachkundig, gut präsentierend, sucht Posten in Restaurant oder Tea-room. Eintritt nach Übereinkunft. Offerten unter Chiffre G P 1934 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht Direktion oder Gerance von Hotel-Restaurant oder Hotel garni von initiativem Hotelier mit fachtüchtiger Frau. Offerten erbeten unter Chiffre D G 1857 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Jeune femme, 23 ans, bonne présentation, recherche place

réception-caisse-main-courante anglais, notions espagnol, dactylo, références. Hôtels pour sports d'hiver. M. T. Graby, 12 Grande Rue, Arbuis (Jura).

Strebsamer Jungling mit Sekundar- und Berufsschule sucht auf Frühjahr 1958

Kochlehrstelle in gutgeführten, vielseitigen Betrieb. Französische Schweiz. Offerten sind zu richten an Familie Samosni-Wyss, Rest. Fahr, Killwangen (Aarg.)

Tüchtiger, erfahrener Junger, tüchtiger, fleissiger

KÜCHENCHEF sucht Stelle zu kleiner Brigade. Gefl. Offerten unter Chiffre I K 1840 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Junger Tochter mit Handelsschuldiplom, deutsch, franz. und englisch sprechend, sucht Stelle als

Anfangssekretärin für kommende Wintersaison, evtl. Jahresstelle. Offerten sind erbeten an Claire Faux, Restaurant Stern, Köniz.

Suche Stelle als Concierge-Conducteur Conducteur-Portier Offerten bitte an Hauptpostlagernd 100, Luzern.

Hotel-Sekretärin soeben aus Italien zurückgekehrt sucht Anstellung in schweizerischem Winterkurort für die Saison 57/58. Offerten unter Chiffre H O 1801 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Sprachkundiger Gérant mit Auslandspraxis und Zürcher Fähigkeitsausweis A Diplom, sucht neuen Wirkungskreis als

Gérant-Directeur (eventuell Pacht eines guten Restaurants) Offerten unter Chiffre G D 1330 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Junger Österreicher mit Praxis sucht Stelle in Hotel- oder Dancing-Bar als

COMMIS DE BAR in grösserer Stadt der Westschweiz, zur Erlernung der französischen Sprache. Eintritt nach Übereinkunft. Zuschriften erbeten unter Chiffre C B 1702 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Wintersaison! Hoteller, 44 Jahre, internationale Ausbildung, Leiter eines Sommersaison-Betriebes, sucht für die Wintersaison

Vertrauensposten Gefälligt Offerten unter Chiffre W S 1894 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Tüchtiges Geranten-Ehepaar sucht neuen Wirkungskreis in Hotel oder Restaurant, evtl. Pacht. Geleiteter Küchenchef, beide 3 Sprachen sprechend. Offerten unter Chiffre H 19024 Z an Publicitas Zürich 1.

Sekretärin, 23jährig, mit guten Sprachkenntnissen (Deutsch, Englisch, Französisch, Italienisch), sucht Stelle in

Reise- oder Verkehrsbüro evtl. auch Saisonstelle. Offerten unter Chiffre Z 5779 Y an Publicitas, Bern.

Serviertochter sucht Stelle für die Wintersaison in Café-Restaurant. Deutsch, Englisch, Französisch, etwas Italienisch. Graubünden oder Berner Oberland bevorzugt. Frä. M. Aegler, Linde, Erlenbach i. S. (Bern).

Chefs de rang sprachkundig, gut aufeinander eingearbeitet, suchen Stelle in Wintersaison. Offerten unter Chiffre P 7312 N an Publicitas, Neuchâtel.

Cherche une place comme maître d'hôtel pour trois ou six ou douze mois. Ecrire sous chiffre K 18963 Z à Publicitas, Zurich 1.

Bernois, 34 ans, anglais, français, allemand, expérience en cuisine, service et administration, cherche

place de confiance pour saison d'hiver. Offres à case postale No 17156, Interlaken.

Junger Hoteliersohn sucht Stelle als

Bureau-Praktikant Vorkenntnisse vorhanden. Gefälligt Offerten unter Chiffre H S 1876 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Junger, erfahrene Wirte-Ehepaar mit Fähigkeitsausweis A, sucht für die Wintersaison

Hotel, Restaurant oder Skihütte zu übernehmen. Offerten unter Chiffre B 14652 Ch an Publicitas, Chur.

Fach- und sprachkundiger Schweizer, 30 Jahre alt, mit guten Umgangsformen, sucht Jahresstelle als

Chef de service baldiger Eintritt möglich. Offerten unter Chiffre F S 1935 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Junger Mann mit eigenem Geschäft sucht Saisonstelle als

Nacht-Concierge 4 Sprachen, Eintritt nach Übereinkunft. Offerten mit Gehaltsangaben erbeten unter Chiffre N C 1848 an die Hotel-Revue, Basel 2.

TEA-ROOM ganz moderne Führung, in Kurort Berner Oberland, sucht auf 15. Dezember: 2 tüchtige, gewandte

Serviertöchter JUNGE KÖCHIN Offerten mit Photo und Gehaltsansprüchen sind zu richten unter Chiffre K O 1928 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Zur Wieder-Eröffnung der „Alten Bayrischen“ Basel werden gesucht: Saaltöchter und Rest.-Töchter Offerten an Paul Reize-Steiner, Postfach 443, Basel 1.

Gesucht nach Zürich in Jahresstelle Saal-Praktikantin oder Anfangs-Saaltöchter Eintritt nach Übereinkunft. Offerten an Hotel Nep-tun, Zürich, Tel. (051) 242642.

GESUCHT in Wintersaison: II. Barmaid jüngere, sprachkundig, in Dancing-Bar Saaltöchter tüchtige, evtl. Saalkellner, franz. Sprachkennt-nisse, jüngerer Mädchen in Jahresstelle für Office und Hilfe am Buffet, wird auch ange-lernt. Offerten an Hotel Sonne, Wildhaus.

MEIKO Geschirrwashmaschinen sind auf der ganzen Linie führend. Verlangen Sie den Prospektkatalog. ED. HILDEBRAND, Ing., ZÜRICH. Neue Adresse: Seefeldstrasse 45 Tel. (051) 34 88 66

Junger Hoteliersohn sucht Stelle als Bureau-Praktikant Vorkenntnisse vorhanden. Gefälligt Offerten unter Chiffre H S 1876 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Junger, erfahrene Wirte-Ehepaar mit Fähigkeitsausweis A, sucht für die Wintersaison Hotel, Restaurant oder Skihütte zu übernehmen. Offerten unter Chiffre B 14652 Ch an Publicitas, Chur.

Fach- und sprachkundiger Schweizer, 30 Jahre alt, mit guten Umgangsformen, sucht Jahresstelle als Chef de service baldiger Eintritt möglich. Offerten unter Chiffre F S 1935 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Junger Mann mit eigenem Geschäft sucht Saisonstelle als Nacht-Concierge 4 Sprachen, Eintritt nach Übereinkunft. Offerten mit Gehaltsangaben erbeten unter Chiffre N C 1848 an die Hotel-Revue, Basel 2.

TEA-ROOM ganz moderne Führung, in Kurort Berner Oberland, sucht auf 15. Dezember: 2 tüchtige, gewandte Serviertöchter JUNGE KÖCHIN Offerten mit Photo und Gehaltsansprüchen sind zu richten unter Chiffre K O 1928 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Zur Wieder-Eröffnung der „Alten Bayrischen“ Basel werden gesucht: Saaltöchter und Rest.-Töchter Offerten an Paul Reize-Steiner, Postfach 443, Basel 1.

Gesucht nach Zürich in Jahresstelle Saal-Praktikantin oder Anfangs-Saaltöchter Eintritt nach Übereinkunft. Offerten an Hotel Nep-tun, Zürich, Tel. (051) 242642.

GESUCHT in Wintersaison: II. Barmaid jüngere, sprachkundig, in Dancing-Bar Saaltöchter tüchtige, evtl. Saalkellner, franz. Sprachkennt-nisse, jüngerer Mädchen in Jahresstelle für Office und Hilfe am Buffet, wird auch ange-lernt. Offerten an Hotel Sonne, Wildhaus.

**Stellen-Anzeiger** Nr. 46  
**Moniteur du personnel**

**Offene Stellen - Emplois vacants**

**Den Offerten beliebe man das Briefporto für die Weiterleitung (lose aufgeklebt) beizufügen.**

**SCHWEIZER HOTELIER-VEREIN**  
 Facharbeitsnachweis / Gartenstrasse 112 / Tel. (061) 34 86 97  
**BASEL**

**Vakanzenliste**  
 Liste des emplois vacants  
 des Stellenvermittlungsdienstes

**Jahresstellen**

**Wintersaison**

**Stellengesuche - Demandes de places**

**Den Offerten beliebe man das Briefporto für die Weiterleitung (lose aufgeklebt) beizufügen.**

**Salle und Restaurant**

**Wintersaison**

**Wintersaison**

**Cuisine und Office**

**Cuisine und Office**

**Wintersaison**

**Wintersaison**

**Loge, Lift und Omnibus**

**Divers**

**Adressänderungen von Abonnenten**

**Lehrstellen**

**„HOTEL-BUREAU“ Succursale de Lausanne**

**Lehrstellen**

**Gesucht**  
 in Jahresstellen nach Bern

**Gesucht für Wintersaison:**  
**Telephonistin**  
 Mithilfe in Loge, kleinere Büroarbeiten

**Gesucht in Jahresstelle tüchtig**  
**Kellerbursche**

**Hotel La Collina, Pontresina**  
 Wir suchen  
 zufolge Rücktritte der langjährigen Inhaberinnen dieses Postens eine gutausgewiesene und sprachkundige

**Gesucht**  
 in Jahresstelle:

**Gesucht**  
 für unseren Konzert-Tea-room auf 15. Dezember

**Gesucht**  
 für sofort oder nach Übereinkunft

**Gesucht**  
 nach Davos für jeweilige Wintersaison:

**Wir suchen**  
 ehrliche, arbeitsfreudige

**Post-Hotel, Arosa**  
 sucht für lange Wintersaison

**Gesucht**  
 wird tüchtiger, initiativer, junger

**MIX- und BAR-Lehrkurs**  
 Internationale Mixing-School

**Grand Hotel Kronenhof, Pontresina**  
 sucht für die Wintersaison

**Gesucht**  
 Tüchtiges Zimmermädchen

**Gesucht**  
 Tochter

**Gutes Hotel sucht**  
 sprachkundige

**Gesucht**  
auf anfangs Januar: junge, sprachkundige  
**TOCHTER**  
mit guten Umgangsformen als  
**Stütze der Hausfrau**  
Hätte sich hauptsächlich am Buffet, Economat und Lingerie zu betätigen und gelegentlich auch kleinere Büreaufgaben zu besorgen. Eventuell würde auch Anfängerin engagiert, die aber schon irgendeinen Posten im Hotelfach versehen hat. Jahresstelle. Offerten mit Bild, Zeugniskopien, Altersangabe und Gehaltsansprüche unter Chiffre S H 1816 an die Hotel-Revue, Basel 2.

**Gesucht** sprachkundiger  
**Sekretär-Aide réception**  
**sowie Hallen-Tourant**  
Offerten an  
**Hotel Eicher, Zürich**  
Claridenstrasse 30.

**Erstklasshotel in Lugano**  
sucht für die Sommersaison 1958 (Ostern bis Ende Okt.):  
**Oberkellner**  
gewandt und sprachkundig  
**Wine-Butler**  
fach- und sprachkundig  
**Hallentochter-Barmaid**  
auch Anfängerin  
**Sekretär**  
für Kass und Réception  
**Sekretär-Journalführer**  
**Angestellten-Köchin**  
Offerten von nur gutausgewiesenen Personal sind zu richten unter Chiffre L V 1859 an die Hotel-Revue, Basel 2.

**CASINO**  
**Kursaal**  
LOCARNO  
**Gesucht**  
in Jahresstelle routinierte  
**Allein-Gouvernante**  
(Office, Economat, Lingerie)  
sowie sprachgewandter, gutpräsentierender  
**Chef de service**  
Guter Verkäufer  
Detaillierte Offerten mit Unterlagen erbeten an die Direktion.

**Gesucht** nach Wengen in Hotel Regina  
**Saucier** gute Kraft  
**Nachtportier** sprachkundig  
**Büro-Praktikant**  
sprachkundig  
**Economatgouvernante**  
**Zimmermädchen**  
Eintritt ca. 15. Dezember 1957. — Offerten mit Zeugniskopien und Photo sowie Lohnansprüchen an J. Reinert, „Madelaine“, Meggen b. Luzern.

**Gesucht**  
auf die Wintersaison  
**Büro-Praktikant**  
Gefl. Offerten erbeten an Hotel Belvédère, St. Moritz.

**Hôtel de premier ordre à Genève**  
cherche pour entrée à convenir  
**secrétaire-**  
**réceptionnaire**  
possédant formation commerciale et excellentes connaissances de l'anglais, allemand, et si possible de l'italien ou d'espagnol.  
Adresser offres détaillées sous chiffre P O 1914 à l'Hotel-Revue, Bâle 2.

**Hôtel garni à Genève**  
cherche pour début 1958  
**secrétaire**  
**portiers d'étage**  
**femmes de chambre**  
**cuisinière**  
**lingères**  
**portier de nuit**  
**filie d'office**  
Adresser offres, avec photo, références et prétentions de salaire sous chiffre A 10573 X à Publicitas, Genève.

**Gesucht**  
in Jahresstelle nach Bürgenstock und Luzern  
**Privat-Sekretärin**  
Verlangt wird: Einwandfreies Beherrschen der deutschen, englischen, französischen u. evtl. italienischen Sprache.  
Geboten wird: Gute Bezahlung, selbständiges Arbeiten, interessantes, vielseitiges Arbeitsgebiet.  
Es wollen sich nur Bewerberinnen melden, die für diese Stelle die nötigen fachlichen und charakterlichen Voraussetzungen haben. Handschriftliche Offerten mit Bild und Saläransprüchen an Bürgenstock-Hotels, Fritz Frey, Luzern.

**Parkhotel Gemmi, Kandersteg**  
sucht für durchgehende Winter- und Sommersaison  
**Saaltöchter**  
**Saal-Praktikantin**  
**Zimmermädchen**  
sowie für die Festtage zur Aushilfe sprachkundige  
**Barmaid**  
Gefl. baldige Offerten erbeten.

**Grand hôtel de passage à Genève**  
cherche pour entrée immédiate ou à convenir  
**secrétaire**  
Seulement personne qualifiée entre en ligne de compte. Ecrire sous chiffre S E 1902 à l'Hotel-Revue à Bâle 2.

**Le restaurant de l'Hôtel du Monde à Grandvaux**  
cherche pour date à convenir:  
**commis de cuisine**  
**chef de rang**  
parlant français, allemand, anglais et italien.  
Faire offres avec photo et copies des certificats.

**Gesucht**  
von Hotel- und Bäderegesellschaft Leukerbad in Jahresstelle per 1. Dezember bestausgewiesene  
**Lingerie-Gouvernante**  
Detaillierte Offerten erbeten an die Direktion, A. Willi, Dir.

**Gesucht** für Wintersaison:  
**Saal-Rest.-Tochter**  
evtl. Kellner  
**Saal-Rest.-Aushilfe**  
vom 20. Dezember bis ca. 15. Januar.  
Offerten mit Photo an Hotel Meyerhof, Hospental.

**Gesucht** per 1. Dezember 1957:  
**Barmaid**  
in Dancing-Bar  
**Serviertochter**  
**Buffetochter**  
eventuell Anfängerin  
**Köchin**  
**Küchenmädchen**  
Offerten unter Chiffre B S 1825 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Führendes und prominentes Weinexporthaus Süddeutschlands mit eigenem Weingut im Rheingebiet sucht für Export nach der Schweiz in Rhein, Mosel, Pfalz- und Frankenweinen nur im Grosshandel besteingeführte  
**General-Vertretung**  
für Gesamt-schweiz oder Exklusiv-Importeure  
für die 3 schweizerischen Sprach- und Handelsgebiete. Offerten von nur erstklassigen Relektanten erbeten unter Chiffre G V 1879 an die Hotel-Revue, Basel 2.

**1958**  
**Strand-Hotel Belvédère, Spiez**  
sucht für lange Sommersaison (April bis Oktober):  
**Chef de cuisine**  
**Entremetier**  
**Pâtissier**  
**Chef de service**  
(Fräulein)  
Nur tüchtige, organisatorisch talentierte Tochter.  
Ferner  
**Buffetdame**  
Offerten an die Direktion.

**Gesucht**  
für kommende Winteraison in guiegehendes Bar-Dancing  
**Bartochter**  
neben Barmaid, kann eventuell auch Anfängerin sein. Offerten mit Referenzen und Photo erbeten an Hotel Haldi, Adelboden (Berner Oberland).

**On cherche**  
**Barmaid**  
présentant bien, sachant le français et l'allemand, pour dancing de Suisse romande. Bon gain. Faire offres avec photo sous chiffre B M 1886 à l'Hotel-Revue, Bâle 2.

**Gesucht**  
**2 Zimmermädchen**  
in Hotel garni (45 Betten), am Platz Zürich, per sofort. — Offerten unter Chiffre Z H 1822 an die Hotel-Revue, Basel 2.

**Gesucht**  
in Jahresstelle mit Eintritt nach Übereinkunft:  
tüchtiger  
**Chef-Pâtissier**  
**Aide de cuisine**  
**Koch-Lehrling**  
Gefl. Offerten an F. R. Oesch, Bahnhofbuffet, Thun.

**Hôtel Touring au Lac à Neuchâtel**  
cherche pour de suite ou date à convenir:  
**femme de chambre**  
**chasseur-chasseuse**  
(pour la vente de la pâtisserie et des cigarettes)  
Faire offre avec photo et copies de certificats à la Direction.

**Strand-Hotel Belvédère, Spiez**  
sucht in Jahresstellung tüchtiges  
**Küchenmädchen**  
(Abwaschmaschine). Offerten an die Direktion.

**Hôtel garni à Genève**  
cherche pour début 1958  
**secrétaire**  
à l'année pour la réception, caisse, correspondance, sachant parler et écrire français, anglais et allemand. Adresser offres avec photo, références et prétentions de salaire sous chiffre M 10371/2 X Publicitas, Genève.



**Gutes Dessert —**  
zufriedene Gäste ...  
Ja, Crème Caramel Dawa von Dr. Wander ist wirklich etwas besonders Feines, kostet trotzdem wenig und ist im Nu zubereitet.  
**Crème Caramel Dawa**

Zur Abwechslung Crème Caramel mit Rahm, Früchten oder Biscuits... Crème Caramel Dawa ist immer fein und lohnend — Aber auf den Namen Dawa kommt es an.

**Qualität**  
ist bei **Wander** Tradition

**Gesucht**  
in Jahresstelle per 15. November, 1. oder 15. Dezember  
**Economat-Gouvernante**  
Detaillierte Offerten erbeten an Direktion Hotel Hecht, St. Gallen.

**Gesucht**  
per sofort oder nach Übereinkunft  
**Buffetfräulein(-tochter)**  
selbständig und französisch/deutsch sprechend. Jahresstelle. Gute Arbeitsverhältnisse. Kost und Logis im Hause. Offerten mit Zeugniskopien, Photo, Alter und Lohnansprüchen sind zu senden an G. Studer, Restaurant Métropole, Montreux, Tel. (021) 62307.

**Gesucht**  
in gutbezahlte Jahresstelle  
**Küchenchef**  
Offerten an Knechtle, Hotel Hecht, Appenzell.

Industrieunternehmen im Zürcher Oberland sucht per sofort oder nach Übereinkunft zuverlässigen  
**PORTIER**  
mit Concierge-Erfahrung und evtl. Kenntnissen im Samariterdienst. Bewerber wollen sich melden unter Beilage der Photo und Zeugniskopien sowie unter Bekanntgabe der Gehaltsansprüche unter Chiffre Z O 1789 an die Hotel-Revue, Basel 2.

**Je früher**  
wir im Besitze Ihres Inserates sind, desto mehr Sorgfalt können wir für dessen Ausführung verwenden

Führender Hotel-Restaurationsbetrieb sucht auf 1. Jan. 1958  
oder nach Übereinkunft jungen, tüchtigen und initiativen

## Buchhalter-Sekretär

Es kommen nur bilanzsichere Bewerber in Frage, die auch die deutsche, französische und englische Sprache beherrschen und in der Lage sind, das Hotelbureau einwandfrei zu führen.

Geboten wird: Recht bezahlte Jahresstelle, geregelte Arbeits-, Frei- und Ferienzeit.

Offerten mit Zeugnisabschriften, Photo und Referenzen sind zu richten unter Chiffre MS 4483 an Maurer & Salzmann, Annoncen, Winterthur.

## Bestbekanntester Gasthof

in verkehrsreicher Lage des Kantons Solothurn sucht seriösen, initiativen

## Küchenchef

zur Brigade in modernste Hotelküche.

**Erfordernisse:** Nicht über 45 Jahre. Absolute Befähigung zur Führung – auch in Stosszeiten – einer erstklassigen Restaurations- sowie Bankettküche. Bewandert in Spezialitäten. Gewandtheit im Umgang mit Personal und Freude an er-spriesslicher Zusammenarbeit.

**Wir bieten:** Gut bezahlte Jahresstelle, bei Bedarf Wohnung evtl. zur Verfügung.

Nur den obigen Anforderungen in jeder Beziehung gewachsene Bewerber wollen ihre Offerten mit Zeugnisabschriften, Bildungsgang, Photo und Gehaltsangabe senden unter Chiffre M H 1676 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Für ein modernes, gediegenes Tea-Room-Restaurant in Luzern suche ich

## tüchtigen und erfahrenen Geranten (evtl. Gerantin)

befähigt, einem Unternehmen mit über Fr. 400 000.- Jahresumsatz mit Umsicht und Tatkraft vorzustehen. Grosse Selbstständigkeit für verantwortungsbewussten Geschäftsführer. Initiative und Willenskraft werden überdurchschnittlich entlohnt; Gewinnbeteiligung als zusätzlichen Ansporn geboten. Kurzgefasste Bewerbungen mit Angaben besuchter Schulen, bisheriger Tätigkeit, Referenzen und Photo an Jos. Elmiger, Augustinerergasse 52, Zürich.

### Gesucht

nach Arosa in Erstklasshaus

## Chef de service Aide-Gouvernante-Economat

Offerten unter Chiffre E H 1854 an die Hotel-Revue, Basel 2.

### Gesucht

in Jahresstellen

## Köchin neben Chef

in moderne, elektrische Küche

## Zimmermädchen

sprachkundig

## Saalpraktikantin

Offerten mit Zeugniskopien und Gehaltsansprüchen an Hotel Weisses Kreuz & Post, Grindelwald.

Für sehr interessantes, modernes Restaurant mit ca. 100–200 Sitzplätzen für gute Automobilen-Kundschaft wird tüchtiger, kapitalkräftiger

## Fachmann

mit Sprachkenntnissen

## gesucht

Neuzeitliche Betriebsführung erwünscht. Anbau für Hotelzimmer möglich. Offerten erbeten unter Chiffre Z D 1610 an Mosse-Annoncen, Zürich 23.

### Gesucht

in Jahresstelle nach Basel

## Etagenportier

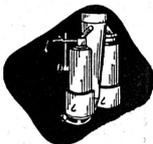
sprachkundig. Nachtdienst 1 Mal pro Woche. — Offerten mit Zeugniskopien und Photo unter Chiffre E P 1820 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Für  
die feine  
Küche  
mild und  
natürlich



mit Gemüsebouquet

### Kaffee- u. Küchen- maschinen



blitzend sauber  
mit dem entfeuchtenden  
Reinigungspulver



Es verhindert Kalkbildung,  
erleichtert das Reinigen und  
schont die kostbaren  
Maschinen

W. KID, SAPAB, Postfach Zürich 42  
Tel. (051) 28 60 11

Qualität zu günstigem Preis!

### Gesucht

per sofort in Hotel-Restaurant in Zürich tüchtige

## Personalköchin- Ablösung Kaffeeköchin

Jahresstelle. Offerten unter Chiffre Z H 1890 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Import. établissement médical de Suisse romande  
cherche pour entrée immédiate ou à convenir

## directeur-administratif

capable, pour s'occuper de la direction hôtelière  
et administrative. Offres avec références, curriculum vitae, copies de certificats et prétentions de salaire sous chiffre D A 1846 à l'Hotel-Revue, Bâle 2.

### Gesucht

in mittleren Betrieb in Stadt des Kantons Bern:

## Vertrauensperson

(Herz) als

## Stütze des Patrons

Soll die englische und französische Korrespondenz selbstständig besorgen können und sich auch für Kontrollarbeiten eignen, servicekundig sein, damit er bei Abwesenheit des Patrons den Service überwachen kann. Eintritt 1. Dezember (Weihnachten frei). Jahresengagement. Eventuell könne auch nicht zu junger Praktikant in Frage. Offerten mit Zeugniskopien, Photo, Altersangabe und Gehaltsansprüchen unter Chiffre V P 1815 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht per sofort

## Economat-Gouvernante Buffeldame Buffettochter Commis de cuisine

Bewerber(innen) belieben Elofferten einzusenden an C. Schlucher, Restaurant Sporting, Biel.

Nach Arosa gesucht

auf Wintersaison tüchtiges

## Zimmermädchen

Offerten mit Zeugniskopien und Photo an Hotel Obersee, Arosa, Tel. (081) 31216.

### On demande pour l'Angleterre

place à l'année ou saison:

directeur  
pour 4 hôtels-restaurants

sous-directeur  
pour hôtel et personnel, parlant allemand, français, anglais et italien, capable de diriger env. 150 employés.

maître d'hôtel  
garçons  
commis de rang  
filles de salle  
femmes de chambre  
secrétaire et chef de réception  
gouvernante d'étage  
gouvernantes d'office/d'économat  
barmaids et barmen  
dame de buffet  
chef de cuisine  
chef-saucier  
chef de partie  
commis de cuisine  
chef-pâtissier  
boulangier  
commis-pâtissier

Offres détaillées avec copies de certificats et photo (de même indication du numéro de téléphone) sous chiffre E L 1813 à l'Hotel-Revue, Bâle 2.

Hôtel Riviera, Beyrouth  
cherche

## SAUCIER

Adresser offres à H. Tuor, dir. gén.

## HOSTESS

International hotel-experience. Dutch born, British nationality. French, German, Dutch, English fluently

SEEKS POSITION FOR IMMEDIATELY

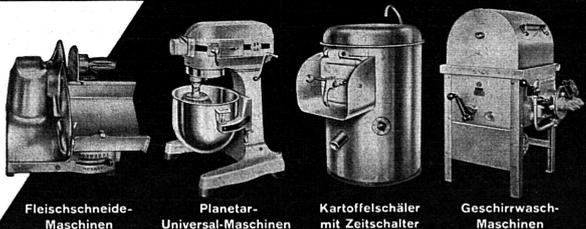
Apply to nr. B 7717, Advertising Agency J. Grijseels Jr., Nwe. Binnenweg 166, Rotterdam (Holland).

Aber gewiss

... nur bei Inserenten kaufen!

Unentbehrlich  
für  
Ihre Küche  
sind ...

Modelle in  
verschiedenen Grössen



Fleischschneide-  
Maschinen

Planetar-  
Universal-Maschinen

Kartoffelschäler  
mit Zeitschalter

Geschirrwäsche-  
Maschinen

Verlangen Sie unverbindlich Vorführung oder Prospekte durch:

**HOBART-MASCHINEN**  
**J. BORNSTEIN A.-G. ZÜRICH** Stockerstrasse 45  
VERKAUF - SERVICE Tel. (051) 27 80 99 / 27 88 48



### Nouvelle progression du mouvement hôtelier en août 1957

L'essor touristique observé depuis bien des mois s'est poursuivi pendant la période en revue. Les hôtels et pensions ont enregistré 1,55 million de nuitées d'hôtes du pays, ce qui fait environ 32 000 unités ou 2 pour cent de plus qu'en août 1956. Le nombre des nuitées d'hôtes de l'étranger s'est accru de 185 000 ou de 7 pour cent, passant à 2,86 millions, de sorte que le total général a atteint un nouveau maximum pour le mois d'août, se situant à 4,41 millions de nuitées. L'excédent, qui s'élève à 5 pour cent au regard de la même période de 1956, est ainsi un peu plus marqué que le mois précédent (4,7%) aisi.

L'accroissement du trafic international est dû principalement aux visiteurs européens, en augmentation de 8 pour cent par rapport au même mois de l'an passé.

L'apport de l'Egypte et de l'Inde a diminué de deux cinquièmes, comme en juillet; en outre, les touristes des Etats-Unis ont été quelque peu moins nombreux.

Les Français figurent en tête des hôtes de l'extérieur avec 703 000 nuitées (10% de plus qu'en 1956), ce qui représente le quart de la fréquentation étrangère. Puis viennent à bonne distance les Anglais avec 550 000 nuitées (+10%), les Allemands 541 000 (+6,5%), les Belgo-Luxembourgeois 229 000 (+7%), les Italiens 208 000 (+6%), les Américains du Nord 201 000 (-1,5%) et les Hollandais 178 000 (+4%).

Le trafic s'est développé dans toutes les régions, bien que dans une mesure inégale. De ce chef, les taux d'occupation ont partout augmenté, sauf au Tessin et au Léman, où l'on compte dans chaque région 1000 lits d'hôtes de plus qu'il y a un an.

En Suisse centrale, le trafic interne accuse une progression de 3 pour cent et le trafic externe une hausse de 7 pour cent. Le total des nuitées est monté de 40 000 ou de 6 pour cent pour se fixer à 684 000.

Contrairement à toutes les autres régions, l'Oberland bernois a annoncé un peu moins d'hôtes indigènes qu'en août 1956. La diminution de 1,5 pour cent a cependant été plus que compensée par un accroissement de 3,5 pour cent du nombre d'hôtes étrangers. Le chiffre global des nuitées s'est élevé de 14 000 ou de 2 pour cent pour s'établir à 648 000.

Les centres touristiques des Grisons ont connu une plus grande affluente de visiteurs, ou pour le moins ont-ils été autant fréquentés que l'an passé à pareille époque. Toutes les stations de villégiature de l'Engadine, ainsi que Coire, Flims et Poschiavo, ont enregistré un taux d'occupation des lits dépassant la moyenne qui s'est fixée pour l'ensemble des Grisons à 69 pour cent contre 64 en août 1956. La clientèle du pays a augmenté de 5 pour cent et celle du dehors de 10 pour cent. On note pour toute la région une progression de 40 000 nuitées ou de 8 pour cent, ce qui a amené le total à 556 000.

Au Tessin, l'augmentation notable du tourisme d'été s'est poursuivie sans se désemparer en août. Le chiffre des nuitées marque une avance, comparativement au mois correspondant de l'année dernière, de 32 000 ou

de 7 pour cent, atteignant 473 000. Le tiers de ces nuitées revient aux Suisses (+3%) et 322 000 (+9%) aux touristes étrangers, parmi lesquels les plus en vogue sont: les Allemands 79 000 nuitées (+7%), les Anglais 67 000 (+15%) et les Français 56 000 nuitées (+8%). Les Belgo-Luxembourgeois en ont totalisé 39 000 (+12%), les Hollandais 30 000 (+2%), les Italiens 17 000 (+9%) et les Américains du Nord 12 000 (+10%). Le degré d'occupation a fléchi de 89 à 87 pour cent, en raison de l'accroissement de 11 pour cent de l'effectif des lits d'hôtes. A Ascona et Lugano, tous les lits ont néanmoins été occupés et à Locarno, la cote a de même dépassé 90 pour cent.

Au Léman, le taux d'occupation a également rétrogradé de 2 points, comme au Tessin, baissant de 100 à 98 pour cent, par le fait que l'offre des lits a subi une hausse sensible. Si le chiffre des nuitées s'est accru de 13 000 ou de 2,5 pour cent, on le doit exclusivement aux hôtes de l'extérieur (+3%), car la fréquentation indigène est demeurée sur ses positions. Il a été enregistré 139 000 nuitées (+5%) pour les Français, 77 000 (+7%) pour les Anglais, 40 000 (-6%) pour les Américains du Nord, 32 000 (+18%) pour les Allemands, 30 000 (-10%) pour les Italiens et 24 000 (+1,5%) pour les Belgo-Luxembourgeois. A Montreux, Vevey et Genève, comme à Chexbres, l'occupation des lits a atteint 100 pour cent. A Lausanne et au Mont-Pèlerin, elle s'est élevée à 97 pour cent.

Grâce à un afflux plus considérable d'hôtes du pays et de l'extérieur (+6 et 10%), le nombre des nuitées s'est accru en Valais de 29 000 ou de 8 pour cent, passant à 390 000. Les quatre cinquièmes de la fréquentation étrangère ont été fournis par les Français (71 000 nuitées), les Anglais, les Allemands (30 000 pour chaque groupe) et les Italiens (27 000), ces hôtes ayant accru leur apport de 6 à 17 pour cent au regard d'août 1956. Sur 100 lits, 75 en moyenne ont trouvé preneur contre 72 l'an passé. Des taux excédant cette moyenne ont été relevés non seulement dans les localités de la vallée du Rhône, mais aussi à Evolène, dans la vallée de Saas, à Zermatt, Champéry, Crans, Salvan, Loècheles-Bains et Montana-Vermala.

Dans les Alpes vaudoises également, l'intensification du trafic observée depuis des mois s'est poursuivie. A la perte de 7400 nuitées notée pour les établissements climatiques s'oppose un gain de 17 000 nuitées ou de 17 pour cent en faveur des hôtels et pensions, portant ainsi à 117 000 le total des nuitées enregistrées pour les séjours de vacances proprement dits. Comparée au même mois de l'an dernier, la clientèle suisse a augmenté de 7 pour cent et celle de l'étranger de 20 pour cent. Approximativement 43 000 nuitées ou approchant la moitié de l'apport total des hôtes du dehors reviennent aux Français (+30%). Les effectifs britanniques et italiens se sont renforcés de deux cinquièmes et les groupes hollandais et belge d'un quart. L'essor a profité surtout à Leysin (+64%). A Château-d'Oex, la capacité hôtelière a été employée aux 100 pour cent. Pour ce qui est des grandes villes, Berne a enregistré

une baisse de fréquentation de 5 pour cent au regard d'août 1956; Bâle a annoncé le même nombre de nuitées; Lausanne, Zurich et Genève ont bénéficié de suppléments allant de 1 à 3 pour cent. Les établissements hôteliers de Bâle et Genève ont utilisé leur équipement au complet. Le taux d'occupation des lits a atteint 97 pour cent à Lausanne et Zurich et 94 pour cent à Berne.

Le recul de la fréquentation des sanatoriums et établissements de cure n'a point cessé au cours du mois en revue. Le fléchissement est de 5 pour cent pour les malades indigènes et de 10 pour cent pour les patients étrangers. Le total général des nuitées inscrites dans ces établissements a baissé de 18 000 ou de 7 pour cent pour descendre à 235 000.



So wird das neue Swissair-Düsenverkehrsflugzeug aussehen, das ohne Zwischenlandung den Atlantik mit einer Geschwindigkeit von 900 km/h überquert.

### Düsenverkehrsflugzeuge für die Schweiz

Wohl kein Verkehrsmittel hat sich innert so kurzer Zeit zu derartiger Vervollkommnung entwickelt wie das Flugzeug – und immer noch geht diese Entwicklung weiter. Erst vor 30 Jahren hat Lindbergh als Erster mit einem äusserst primitiven Flugzeug den Atlantik überquert, was zweifellos einen Markstein in der Luftfahrt bedeutete, besonders für die «klassische Strecke» Amerika-Europa und umgekehrt. Der berühmte Flieger bezwang damals den Ozean mit einem «Vehikel», dessen Ausrüstung und Bordinventar nach heutigen Begriffen eher einer «Werkzeugkiste» glich.

Heute werden die Ozeane bereits mit Düsenverkehrsflugzeugen überflogen, in denen man sich wohlfühlt wie in einem «fliegenden Hotel»; sie bewältigen die Strecke innert kürzester Zeit. Auch die Schweiz wird bald zu jenen Ländern gehören, die den «Kontakt mit den Überseestaaten mit Düsenflugzeugen pflegen werden».

In der Flugzeugfabrik der Douglas Aircraft Company in Long Beach in Kalifornien gehen jetzt eine ganze Reihe von Düsenverkehrsflugzeugen ihrer Vollendung entgegen, von denen auch die Swissair in Auftrag gegeben hat und in ihren Dienst bekommen wird. Diese DC-8-Flugzeuge werden die Strecke New York-Schweiz in 8 Stunden bewältigen, so dass es bald möglich sein wird, einen «Tagesausflug» nach Amerika und zurück zu unternehmen. Tic

### Die Verkehrsleistungen der Swissair im September

Das gesamte Verkehrsangebot der Swissair war im September 1957 mit 17 071 598 Tonnenkilometern um 58% höher als im gleichen Monat des Vorjahres. Die Nachfrage stieg dabei um 47% auf 11 202 393 Tonnenkilometer. Während vor Jahresfrist die Kurse im regelmässigen Linienverkehr zu 70,8% ausgelastet waren, erreichte der mittlere Ladefaktor im Berichtsmontat 65,8%. Die Zahl der Passagiere auf allen Teilstücken des Streckennetzes betrug 112 835; das entspricht einer Zunahme von 30% gegenüber dem letztjährigen September-Ergebnis. Das Frachtvolumen

wuchs um 16% auf 1 041 697 kg. An Luftpostsachen wurden insgesamt 332 655 kg (+13%) speditiert.

### Die Swissair im dritten Quartal 1957

Im dritten Quartal 1957 war das gesamte Transportangebot der Swissair mit 51 578 612 Tonnenkilometern um 54% höher als in der entsprechenden Vergleichsperiode des Vorjahres. Dieser sehr bedeutenden Mehrerforderte stand eine um 41% erhöhte Nachfrage von 33 022 506 ausgelasteten Tonnenkilometern gegenüber. Der durchschnittliche Ladefaktor des regelmässigen Streckenverkehrs belief sich auf 64,1% (Juli-September 1956: 69,9%).

Auf allen Teilstücken ihres 115 455 km messenden Liniennetzes beförderte die Swissair im dritten Vierteljahr 329 900 Passagiere, was einer Zunahme von 25% entspricht. In den ersten neun Monaten des laufenden Jahres betrug die Zahl der Swissair-Fluggäste 780 931; damit ist das Passagiertotal von 1956 (773 956) bereits übertroffen.

An Luftfrachtgütern wurden 2 939 822 kg (+16%) speditiert. Das Luftpostvolumen erreichte 1 049 857 kg (+21%).

**Sie fragen - wir antworten**

An W. J. in E.  
Wenn Sie unsere Abonnementpreise sehen, werden Sie sofort aufhören, von Luxus zu sprechen. «Zebra» kann sich jedermann leisten.

**Zebra-Kaffee**  
auch koffeinfrei  
Zebra-Tee

**Ka Tee Ka AG., ZÜRICH 5**  
Tel. (051) 423131, Direktimporteur

**Colman's**

**Senf**  
krönt die Mahlzeit

**UN SEUL**  
*Clicquot*  
DEPUIS 1772

VVE CLICQUOT - PONSARDIN

General-Vertretung für die Schweiz  
**MAX B. JORDAN, NEUCHÂTEL 3**

**Gesucht**  
per sofort tüchtiger, junger

**Koch evtl. Köchin**

in Lunch-Tea-Room. Offerten bitte an Niederer, Café-Confiserie, Rorschach.

Ristorante Bella Vista Campagna, Locarno, sucht auf 1. Dezember ein junges

**Mädchen**

für Restaurant und Hilfe im Haushalt.

**Exposition universelle Bruxelles 1958**  
Pour restaurants importants nous cherchons

**2 maitres d'hôtel**

organisateurs de 1<sup>re</sup> force. Sachant prendre leurs responsabilités. Parlant français, anglais, allemand, hollandais, italien et si possible espagnol. Engagement mars-avril à fin octobre. Offres manuscrites avec copie de certificats et photo récente sont à adresser à l'attention de M. Furrer, Gds Mag. Innovation S.A., Lausanne.

Artikel: *Buchungsmaschine*  
Modell: *Ruf-Intro*  
Preis: *niedrig*  
Leistung: *erstaunlich*

Die Buchungsmaschine RUF-Intro ist so günstig im Preis, dass sie auch für kleinere Betriebe erschwinglich ist. Dabei leistet RUF-Intro Erstaunliches:

Gleichzeitiges Beschriften von Konto und Journal ohne Kohlepapier, automatisches Einziehen des Kontos auf die richtige Zeile, automatisches Auswerfen beim Wagenrücklauf und in jedem Fall nach Beschriften der letzten Zeile. Die billige Buchungsmaschine RUF-Intro trägt im Klein- und Mittelbetrieb wesentlich zur Rationalisierung bei – überall erweist sie sich nach kurzer Zeit als unentbehrlich.

Verlangen Sie Spezialprospekt oder unverbindliche Vorführung.

**RUF**

RUF-ORGANISATION Zürich, Hauptsitz: Badenerstrasse 505  
Laden: Löwenstrasse 32, Tel. (051) 54 64 00

**Gesucht**  
für grossen Hotel- und Stadt-Restaurantbetrieb:

**Rotisseurs**  
**Sauciers**  
**Entremetiers**

Exclusives à la carte-Service. Angenehme Arbeitsbedingungen: 44-Stunden-Woche, Kost, Uniformen, Lebens- und Krankenversicherung, Anfangslohn 3 50,00 pro Woche, regelmässige Erhöhungen. Dies ist eine Jahresstelle und nur solche interessierte Bewerber sollten Offerten senden an Catering Manager, 1240 Drummond Street, Montreal (Canada).

**Gesucht**  
zum baldigen Eintritt in Jahresstelle

**junger Sekretär**

für Waren- und Bankkontrolle. Offerten mit Zeugniskopien und Photo sind zu richten an die Direktion Carlton Elite Hotel, Zürich.

**Schlüssel-Anhänger**

elegant, solid, lackschön, unzerbrechlich, re-luminiert, mit Zimmer-Nr. und Hotel-Inschrift. Preis sehr günstig!

Verlangen Sie bitte Muster. Telefon (041) 2 38 81

**Abegglen-Pfister AG Luzern**

**Zu verkaufen**  
neue solide

**Stühle**

schon ab Fr. 17.50  
O Lacher Baumgassen Thun

**Gesucht**  
per sofort nach Zürich in gute Fremdenpension tüchtige, perfekte

**Köchin oder guter Allein Koch**

Sehr gut bezahlte Stelle. Eilofferten an Pension Fontana, Glöcklistrasse 57, Zürich, Tel. (051) 323729.

**Lerne**  
**Englisch**  
in London

an den London Schools of English, 20/21, Princes Street, Hanover Square, London W1. Spezialkurse für jeden Zweck das ganze Jahr. Für Unterkunft kann gesorgt werden.

**ZU JEDER GUTEN MAHLZEIT**

**WAADTLÄNDER WEIN**

OPV

# L'Equip-Hôtel 57 à Paris

A Paris, au Parc des Expositions de la Porte de Versailles, un nouveau Salon de l'équipement hôtelier a ouvert ses portes. Il attirera la grande foule des spécialistes de l'hôtellerie jusqu'au 18 novembre, car il s'agit en effet d'une exposition technique professionnelle du plus grand intérêt, comme le prouvent les quelques innovations relevées ci-après.

### Le téléappell deviendra-t-il courant dans les hôtels ?

Un walkie talkie équipant les maîtres d'hôtel, les femmes de chambre et les grooms de l'hôtel, est-ce de l'anticipation ? Non, à l'époque du bébé-lune, ce système doit se généraliser.

Les organisateurs de la manifestation ont eu l'idée, en effet, d'expérimenter cet astucieux procédé du «Télé-appell» pendant la durée du Salon. Dans le bâtiment de la direction est installé un émetteur pour encombrant. Un fil de cuivre ceinture le périmètre du Salon et est raccordé à l'émetteur pour assurer un champ magnétique suffisant. Tous les commissaires et personnes qui doivent être en liaison avec le «brain-trust» sont équipés d'un récepteur grand comme un étui à lunettes qu'ils placent dans une de leurs poches. Si le «brain-trust» veut les contacter, la speakerine ouvre le circuit de son émetteur, provoquant une modulation de fréquence qui se traduit par un bourdonnement dans tous les récepteurs en service. Le commissaire, ainsi alerté, porte à son oreille le récepteur-étui à lunettes, sait si c'est de lui qu'on a besoin et n'est plus obligé de rejoindre son Q. G. pour recevoir ses instructions.

Cet appareil, qui rend déjà d'appréciables services aux hôteliers étrangers qui l'utilisent - certains hôtels suisses en ont déjà fait l'expérience avec succès - montre bien à quel point la technique peut faciliter l'organisation d'un grand hôtel. Plus d'appels par haut-parleur, de bruyantes et désagréables sonneries de téléphone aux étages. Le client transmet ses ordres au standard qui se met aussitôt en contact avec le membre du personnel demandé. Celui-ci, où qu'il se trouve, effectue dans un délai minimum, le service qui lui est demandé.

Ce «gadget» prouve que les plus récentes conquêtes de la science des télécommunications trouvent leurs applications pratiques dans un domaine très particulier. C'est que l'hôtellerie, si elle doit vivre et progresser, doit être à l'avant-garde du progrès. Le walkie-talkie du maître d'hôtel fera partie demain de l'accueil de la clientèle au même titre que le sourire et les paroles de bienvenue du maître de maison. Dans sa chambre normalisée «aux angles arrondis» - comme le montre la maquette du décorateur parisien primée par la Fédération nationale de l'industrie hôtelière, supprime «les angles vifs et les parties saillantes des meubles sur lesquels on a toujours tendance à se cogner».

Progrès, mais combien importants du point de vue psychologique et dont l'ensemble permettra à l'hôtellerie de demeurer à l'avant-garde du progrès !

### Le rendez-vous de novembre

L'Equip-Hôtel est justement le banc d'essai de l'hôtellerie. Chaque article présenté, du linge de maison à la vaisselle en passant par les cuisinières et les réfrigérateurs, a été étudié par les commissions techniques qui réunissent tout au long de l'année industriels et hôteliers. C'est un des objectifs principaux de l'Equip-Hôtel de présenter en bloc, en ces deux semaines de novembre, pendant cette saison creuse de la profession, la somme de 12 mois d'études et d'essais. A ce rendez-vous de novembre près de 100 000 spécialistes se rencontreront à la Porte de Versailles avec plus de 300 exposants dont les stands sont étalés sur une superficie de 6630 m<sup>2</sup>. En 1954, on ne comptait que 141 exposants sur une superficie deux fois moins importante.

Par ailleurs, la «qualité hôtelière» est devenue synonyme de qualité tout court. Le linge d'hôtel se blanchit trois cents fois par an, les tapis d'hôtel sont foulés chaque jour par des centaines d'usagers, tout le matériel d'hôtel doit résister à un service dur et incessant. Aucun des fournisseurs agréés par le Salon ne peut donc se permettre de proposer un matériel qui ne réponde pas à ces normes sévères. Ces exigences de qualité, essentielles dans une profession où un budget ne souffre pas à l'a peu près et ne tolère aucune mauvaise surprise, sont pour une bonne part dans le succès, confirmé d'année en année, du Salon de l'équipement hôtelier.

### Un «restaurant de verre» en fonctionnement

L'heure de la vérité a sonné également chez le restaurateur qui doit pouvoir dire demain à son client «Plus de secrets entre nous».

Un exemple remarquable en est donné par l'installation au Salon, en fonctionnement chaque jour, du snack-bar le plus moderne d'Europe.

Le snack (du mot anglais «snake», serpent) répond à un besoin social. Les comptoirs du restaurant, serpentant dans la salle pour offrir une surface maximum aux heures de pointe, ce qui permet de servir très vite le plus grand nombre de clients avec un personnel réduit. On n'y sert que des plats non cuisinés, rapidement et proprement confectionnés et proposés à des prix modestes. Cette formule gagne chaque jour du terrain et l'Equip-Hôtel a eu l'idée de présenter le snack modèle, capable de servir 1000 couverts à l'heure.

Le snack de l'Equip-Hôtel a été conçu comme une maison de verre pour démontrer que tout peut être vu par le client le plus méfiant. Des cloisons vitrées ceinturent l'ensemble, créant une espèce de chemin de ronde d'où les visiteurs peuvent voir en action le personnel des cuisines, de l'office, de la plonge. Les cuisiniers surveillent leurs fourneaux, ou plutôt leurs éléments-cuisine - chaque appareil étant destiné à la préparation de plats déterminés grâce au choix de friteuses, grilloirs à infrarouges, plaques à œufs, toasters, etc... à la vue de ceux qui viendront ensuite déguster les plats. Car le snack sera une annexe au restaurant de la foire de Paris où les exposants comme les visiteurs pourront venir se sustenter.

Disposant de tous les éléments d'une cuisine normale, les cuisiniers sont à même de réaliser les commandes les plus diverses qui sont transmises par les serveuses. Aussitôt prêts, les plats sont déposés sur les comptoirs, sans perte de temps, cette technique permettant un service accéléré, une économie de personnel et une meilleure conservation de la chaleur des plats. Détail important: la ventilation des blocs-cuisine est si parfaite que le client n'est incommodé par aucune odeur lorsqu'il assiste à la préparation de son steak-frites.

### Exercices pratiques de gastronomie internationale

En dehors de ces quelques réalisations particulièrement spectaculaires, les visiteurs peuvent au cours de leur promenade à travers les stands, se familiariser

## Sensationnelle démonstration à Genève d'une cuisinière électronique allemande

Trois jours durant, et en exclusivité suisse, une grande maison d'articles ménagers de Genève a présenté au public, avec démonstrations convaincantes à l'appui, une cuisinière vraiment révolutionnaire, dont il n'existe actuellement qu'une demi-douzaine de prototypes. Il s'agit d'une cuisinière électronique, qui a été conçue, et mise au point, par une entreprise industrielle de Bretten, en Allemagne.

Cet appareil, qui a un peu l'allure d'une armoire frigorifique de dimensions moyenne, ne possède aucune plaque chauffante, mais simplement un four, de belle dimension, dont la porte est percée de trous, comme un tamis. C'est qu'il utilise un mode de cuisson absolument nouveau, soit des micro-ondes, ou ondes courtes électromagnétiques, qui «travaillent» sur une fréquence de 2 400 000 KHz et une longueur de 12 centimètres.

Parentes de celles de la radio et de la télévision, ces ondes ne présentent aucun danger. Quelques secondes - trente ou quarante - constatées par une lampe témoin, suffisent à mettre en mouvement le mécanisme d'émission de ces micro-ondes. Une minuterie permet de régler automatiquement le temps de cuisson et d'interrompre, sans aucune intervention extérieure, le rayonnement des ondes en question. Durant les démonstrations, un tube fluorescent fut à chaque fois introduit dans le four de la cuisinière, afin de permettre aux spectateurs de «voir» quand ces ondes commencent leur travail et quand elles le terminent.

Que se passe-t-il donc à l'intérieur de ce four lorsque l'installation est en marche ? Les «micro-ondes» émisses sont absorbées par les aliments et une friction intermoléculaire, créatrice de chaleur, se produit à l'intérieur de ceux-ci. Il s'ensuit une cuisson absolument égale de toutes les parties de l'aliment et un temps extrêmement réduit. J'ai vu cuire, en deux minutes, de délicieux petits gâteaux au chocolat, dans le même temps de savoureuses tomates farcies et, en cinq minutes, un poulet d'environ un kilo, parfaitement tendre et juteux.

Si elles assurent une cuisson rapide et parfaitement égale, ces micro-ondes ne peuvent permettre, en revanche, le rôtissage et le gratinage. Pour remédier à cela, on a également équipé le four d'un grill à infrarouge qui, en même temps que «travaillent» les ondes, assure, quant à lui, le «dorage».

Bien entendu, ces ondes ne sauraient déployer, par elles-mêmes, de la chaleur. Aussi, au sortir du four, dont la température intérieure est demeurée celle du local dans lequel se trouve la cuisinière, le plat dans lequel le mets à été préparé est parfaitement froid - inutile donc de le saisir avec des pinces ou des poignées - alors

avec les dernières réalisations destinées à l'hôtellerie pour tous les matériels. Ils peuvent se faire une opinion sur les chambres d'hôtels vues par différents décorateurs, alliant le confort au bon goût, avoir la preuve que la restauration française demeure à la hauteur de sa renommée internationale. Après avoir admiré les fourneaux, on assiste en effet, avec intérêt aux démonstrations de cuisine qui ont lieu tous les jours sur les stands du Gaz de France.

Chaque matin, à 10 h 45, les chefs des plus grands restaurants démontrent que «les belles grillades de Paris» justifient leur renommée, tandis que l'après-midi, à 15 heures se relaient les chefs étrangers, en costumes folkloriques, qui préparent leurs plats nationaux. Tour à tour, apparaissent sous les feux... de l'actualité, les cordons bleus chinois, danois, espagnols, hongrois, indonésiens, italiens, polonais, russes et helvétiques.

Naturellement, comme chaque année au Salon de l'équipement hôtelier, se tiennent tout joyeusement gastronomiques et des concours. L'un a été réservé à «l'homme qui a le droit à la parole», et a récompensé celui qui a justifié du plus grand nombre de nuits dans les hôtels français depuis le début de l'année. L'autre a gratifié le couple qui a le mieux décrit «le séjour du bonheur» d'un voyage enchanteur sur la Côte d'Azur. Un troisième concours a donné sa chance au professionnel de l'industrie hôtelière qui a répondu le plus judicieusement à la question que résoud, en fait, l'Equip-Hôtel 57, à savoir: «Quel équipement technique nouveau vous paraît le plus souhaitable pour donner à la fois une meilleure satisfaction à la clientèle et pour assurer une gestion plus rationnelle de votre entreprise?».

que le mets lui-même est chaud. On peut donc immédiatement le servir, tel quel, sans aucun transfert intermédiaire.

Il faut toutefois renoncer à utiliser des récipients en métal - aluminium, cuivre, etc. -, car ceux-ci interceptent le rayonnement des micro-ondes et, en les faisant se réfléchir, détruisent complètement leur effet. C'est pourquoi on a recours à des récipients fabriqués en d'autres matières, telles que la porcelaine, le verre, le plastique, le bois, le carton, le papier même. J'ai assisté à la cuisson, en trois minutes, d'un kilo de pommes de terre crues, qui avaient été simplement enfermées dans un cornet ordinaire, en papier. A leur sortie du four, les tubercules se trouvaient en robe des champs et le sac de papier prêt à être utilisé pour n'importe quel autre emploi.

Préparés électroniquement, les aliments conservent tout à la fois leur saveur originale, leur aspect d'avant la cuisson, leurs couleurs ne subissent aucune altération. Il n'est plus besoin non plus d'utiliser ces agents intermédiaires que sont l'eau ou les corps gras, car la chaleur se produisant à l'intérieur même des aliments, ceux-ci ne courent aucun risque de s'attacher à leur contenant. En outre, quelques secondes suffisent pour réchauffer des plats cuisinés à l'avance et que l'on peut avoir conservés, même pendant plusieurs jours, dans une armoire frigorifique.

C'est dire combien cette cuisinière électronique est révolutionnaire. Elle fonctionne branchée sur une prise ordinaire pour cuisinière électrique, alimentée par un courant de 220 volts. Sa consommation d'électricité n'est pas plus forte, compte tenu des temps de cuisson extrêmement réduits que celle d'une cuisinière moderne de modèle courant.

Pour l'instant, la cuisinière électronique n'est pas encore en vente dans le commerce. Il ne s'agit, rappelons-le, que de prototypes, dont le prix de revient de chacun d'eux est de l'ordre de cinq mille francs suisses. Mais, la fabrication en série va prochainement être entreprise et, dans le courant de l'année 1958 déjà, les premières cuisinières électroniques feront leur apparition sur le marché. On prévoit que leur prix sera considérablement diminué et qu'il sera, à la vente, d'un peu plus de mille francs.

Pour les hôteliers, les restaurateurs, et même les ménages, la cuisinière électronique ouvre des perspectives absolument nouvelles. Des repas complets, et variés, pourront être désormais servis à la clientèle pressée, à la minute ou sur le pouce... V.

ser Einrichtung Schule gemacht. Privater Unternehmergeist hat zahllose «Estalagens» (Herbergen) gebaut und betreibt sie wie die staatlichen Pousadas, denn letztere waren ein solcher Erfolg, dass die portugiesische Regierung weitere 13 Einkehrgasthöfe plant. Man erwartet, dass gerade die Pousadas eine grosse Anziehung auf die Fremden ausüben werden und Touristenströme auch in jene Gegenden Portugals zu lenken verhelfen, die bisher keinen Fremdenverkehr kannten.

Nebst den 2 Grosshotels mit je 300 Zimmern, die augenblicklich in Lissabon im Bau sind, entstehen kleinere Neubauten, während bestehende Hotels umgestaltet und renoviert werden. Vor kurzer Zeit hat ein Luxushotel seinen Betrieb in der portugiesischen Hauptstadt aufgenommen. Auch in den Provinzen wird viel gebaut. Ganz Portugal bemüht sich, bessere und bequemere Unterkünfte den einheimischen wie den ausländischen Gästen zur Verfügung zu stellen.

Die Fremdenverkehrsstatistik Portugals zeigt ein ständiges Ansteigen der Zahl der ausländischen Besucher. In 7 Jahren, von 1949 bis 1955, stieg die Zahl der ausländischen Gäste um 350 Prozent, und zwar von 55 400 auf 202 190, während die Zahl der Übernachtungen in den portugiesischen Hotels im gleichen Zeitraum von 350 796 auf 830 739 gestiegen ist, also um 250 Prozent.

Der portugiesische Fremdenverkehr steht im Zeichen des Aufstiegs, und die Aussichten für die weitere Zukunft sind glänzend. Dank den Massnahmen der portugiesischen Regierung und der Unterstützung durch private Unternehmer ist Portugal heute in der Lage, allen, die das westlichste Land des europäischen Kontinents, seine romantische Landschaft und seine Bräue kennenlernen und das günstige Klima geniessen wollen, bequeme und moderne Unterkunftsmöglichkeiten zu bieten.

### Begehrte Schweizer Schokolade

Die schweizerische Schokoladenindustrie erzielte im Jahre 1956 einen neuen Produktionsrekord. Insgesamt stellte sie in 33 Betrieben 370 195 Zentner Schokolade und Kakaopulver her, die, grob gerechnet, einem Quantum von über 370 Millionen der bekannten 100-Gramm-Tabellen entsprechen.

Dank der hervorragenden Qualitätsproduktion genießt die Schweizer Schokolade Weltruf. Es kommt nicht von ungefähr, dass unser Land pro Kopf der Bevölkerung den grössten Schokoladenkonsum aufweist. Mit einem Verbrauch von 6,238 kg pro Kopf im Jahre 1956 steht die Schweiz an der Spitze aller Länder, wobei freilich die Tatsache nicht aussert acht gelassen werden darf, dass an diesem Ergebnis auch die zahlreichen ausländischen Feriengäste und Touristen in nicht unerheblichem Masse beteiligt sind.

(Anmerkung der Redaktion: Es wäre höchst aufschlussreich, die Schokoladekäufe der Gäste aus dem Ausland nach einem zuverlässigen Verfahren zu schätzen. Wenn man bedenkt, dass jedes Jahr bedeutend mehr ausländische Touristen in unser Land einreisen, als die Schweiz Einwohner zählt, und dass diese Gäste, zusätzlich der Transittreisenden, überdurchschnittlich viel Schokolade kaufen (Beobachtungen in Fremdenzentren und in Grenzbahnhöfen oder deren näherer Umgebung lassen diesen Schluss zu), so kann man ermesen, wie stark die Schweizer Schokoladenindustrie an einem blühenden Fremdenverkehr interessiert ist.)

### Lob der Gänseleberpaste

Eine getrüffelte Gänseleberpaste gehört unbestritten zu den schönsten Schöpfungen der Kochkunst. Seit fast 200 Jahren begeistert sie immer wieder die Feinschmecker, die nicht müde werden, sie zu rühmen. Man muss ihnen recht geben, sie ist wirklich eine kulinarische Kostbarkeit, eine göttliche Speise, die gleichermassen des Menschen Auge und Gaumen schmeichelt. Sie präsentiert sich als ein appetitliches, cremes rosafarbiges Gebilde, dessen zartes Gewebe buchstäblich auf der Zunge zergeht, eine angenehme Sensation unvergesslichen Wohlgeschmacks hinterlassend. Diesen köstlichen Genuss genau zu beschreiben ist schwierig. Es ist etwas von der Herbe der Leber, etwas von dem würzigen Aroma der Trüffel, das diese noble Speise parfümiert, dazu kommt ein ganz leichter Hauch oder Gewürze; und alles zusammen vereinigt sich zu einer vollendeten Geschmackssymphonie.

Es ist ein Irrtum zu glauben, dass die Gänseleberpaste schwer verdaulich sei. Sie bedroht nicht die schlanke Linie der Damen. Ihr zartes Gebilde belastet den Magen nicht, und man kann sogar den Kranken davon zu kosten geben. Diese Kostbarkeit vertilgt man ja auch nicht in grossen Mengen. Eine oder zwei Scheiben darauf nun Toast und Butter gereicht werden. Sie ist die ideale Vorspeise.

Im beginnenden Winter, wenn die ersten Fröste kommen, ist auch die Gänseleber am besten, denn die Gans, dieses genessene Tier, hat sich dann zur vollen Reife entwickelt und liefert, dank menschlicher Nachhilfe, eine leckere Leber von imponierender Grösse. Nur wenn diese ohne Fehl ist, eignet sie sich für die Paste.

Die Kunst der Gänseleberpasteten-Herstellung beginnt mit der Auswahl der besten Stopfleber, wozu

## Die Entwicklung des portugiesischen Hotelwesens

—UCP— Das portugiesische Hotelgewerbe blickt auf eine alte Tradition zurück und hat die seit Jahren seine Entfaltung hemmenden Schwierigkeiten überwunden. — Die geographische Lage des Landes im südlichen Zipfel Europas war bisher für den Fremdenverkehr nicht günstig. Doch die grossen Fortschritte des Verkehrs zu Land und in der Luft, die die Entfernungen in ungeheurem Masse verkürzen, haben in den letzten fünf Jahren entscheidend zum beständigen Ansteigen der Zahl der zu Besuch nach Portugal kommenden Fremden beigetragen.

Die portugiesische Regierung ist sich der Bedeutung guter Hotels als unabdingbarer Grundbedingung für die Entwicklung des Fremdenverkehrs bewusst und schenkt daher deren Aufbau besondere Aufmerksamkeit. Eigene Gesetze erschlossen diesem Wirtschaftszweig neue Möglichkeiten und erleichterten die Erstellung neuer Hotels sowohl wie die Modernisierung der alten.

Gegenwärtig gibt es in Portugal, auf den Azoren und auf Madeira 7 Luxushotels, 33 der Kategorie I, 45 der II. und 92 der III. Kategorie. Zu diesen Hotels kommen noch eine grosse Anzahl von Pensionen, die ihrerseits ebenfalls in 4 Kategorien eingeteilt sind, sowie von der Regierung erbaute kleinere Touristengasthöfe. In Lissabon sind folgende Hotels im Bau: Hotel «Ritz» (300 Zimmer), Hotel «Tivoli» (300 Zimmer), Hotel «Edoardo VII» (90 Zimmer), Hotel «Infante Santo» (27 Zimmer), und das Hotel «Condestavel» wird um 30 Zimmer vergrössert.

Ausserdem wird folgende Anzahl von Hotelneubauten zur Unterbringung der Fremden in den verschiedensten Teilen des Landes geplant:

	Neubau	Vergrösserung	Neugestaltung
Hotels	15	4	14
Touristengasthöfe	6	5	—
Pensionen	11	—	4

Lissabon wird in Kürze mehr als 900 Hotelzimmer - jedes mit Bad - den Fremden zur Verfügung stellen können. Das Komitee zur Errichtung von Hotelfachschulen hat bereits seinen Bericht an die Regierung fertiggestellt. In dieser Resolution werden Kurzlehrgänge über Verbesserungen in der Hotellerie für Arbeitgeber dieses Gewerbes vorgeschlagen; ebenso soll für die Heranbildung neuer Fachkräfte in allen Sparten des Hotelgewerbes - so für Passagierdampfer, Speisewagen, Reisebüros usw. - Vorsorge getroffen werden. — Portugals Staatsmänner sehen eben im Fremdenverkehr nicht nur eine nationale Einnahmequelle, sondern einen Faktor echter Goodwillbildung unter den Völkern und damit einen wesentlichen Beitrag zum Weltfrieden.

Die portugiesische Regierung versuchte, das Problem der Fremdenunterbringung auf ganz neue und moderne Art anzupackern und zu lösen. Die bisherigen Resultate jedenfalls rechtfertigen das Wagnis. Da sind z. B. die kleinen vom Staat geführten Einkehrgasthöfe, die «Pousadas», mit nur wenigen Zimmern, wo der Fremde sich für einen kurzen Zeitraum bis zu fünf Tagen aufhalten kann. Die portugiesische Regierung hat solche Einkehrgasthöfe in den schönsten und malerischsten Teilen des Landes nahe der Hauptverkehrswege errichtet und die Konzession an private Unternehmer vergeben. Der Stil jeder Pousada ist dem Charakter des Landschaftsbildes angepasst. Der Staat hat mit die-



Agent général: P. F. Navazza, Genève

**Für Hotelwäsche**  
gibt es  
**nichts Besseres als**  
**Leinen- und Halbleinen-**  
**Gewebe**

grosse Erfahrung gehört. Jede Leber will sorgfältig behandelt werden, damit ihre wundervolle Eigenschaft ganz zur Wirkung kommt. Hier lässt sich die Hand des Meisters nicht durch Maschinen ersetzen. Dann kommt es auf den Kern der Sache an. Den stellen die «schwarzen Diamanten» aus der alten französischen Grafschaft Perigord, die Trüffel, dar, die sich am Fusse grüner Eichen vor menschlichen Nachstellungen in der Erde verbergen und die zu einem gesuchten Element der «haute cuisine» geworden sind. W. I.

**La Suisse au Congrès de l'ASTA à Madrid**

On nous communique encore ce qui suit au sujet de la participation suisse au dernier congrès de l'ASTA à Madrid, congrès dont nous avons déjà rendu compte dans les derniers numéros de l'Hotel-Revue:

Près de 2000 délégués venant de 64 pays ont pris part à cette assemblée qui est devenue, à la longue, un véritable congrès mondial des agents de voyages. Les congrès que l'ASTA tient hors des Etats-Unis sont mieux fréquentés que les assemblées américaines - l'an passé il n'y eut que 1600 participants à Chicago - et cela prouve le vif intérêt des milieux professionnels étrangers pour des contacts personnels avec les participants américains. Ces assises s'étendent sur une semaine et le programme comprend de nombreuses manifestations mondaines au cours desquelles «le congrès s'amuse»: ces réceptions sont offertes par les organisations touristiques de pays qui, pour avoir royalement reçu les membres de la grande famille de l'ASTA, espèrent voir affluer chez eux - juste retour des choses - des foules de touristes américains.

La Suisse était représentée par le directeur-adjoint de l'ONST et par les chefs des agences de New York et de Madrid de cet organisme, ainsi que par des délégués des CFF, des chemins de fer privés et d'entreprises de transport aériennes et routières, le contingent d'hôteliers étant important aussi. A Madrid, du 13 au 20 octobre, notre pays a été un amphitryon relativement modeste, mais le résultat des réceptions qu'il a données sera d'autant plus efficace. Au lieu de convier tous les congressistes aux fêtes coutumières, l'Office national suisse du tourisme a donné l'occasion à quelque soixante participants suisses, au cours de deux dîners, de lier connaissance avec deux groupes américains influents. Le premier de ces repas réunit à l'Hotel Ritz les représentants de la presse touristique américaine venus en très grand nombre; le second honoré par la présence de l'ambassadeur de Suisse en Espagne, M. Philippe Zutter, et du président de l'ASTA, M. R. W. Hamphill, fut donné au Palace-Hôtel; il groupait les «wholesalers» ou «grossistes» des agences de voyages. D'intéressantes relations ont pu être nouées au cours de ces deux prises de contact. Dans l'atmosphère parfois surchargée de ces assises, les deux soirées suisses furent, de l'avis général, de véritables oasis et les hôtes américains en surent gré aux organisateurs. Le succès de ces réceptions est également dû au personnel suisse particulièrement compétent des deux hôtels madrillènes, avec, en tête, le chef cuisinier du Palace, M. Witwer.

Le film en couleurs tourné il y a deux ans, lors du congrès de l'ASTA sur les bords du Léman, fut projeté au cours de ces soirées et remporta un vif succès; ce documentaire dont la réalisation coïncida avec le 50e anniversaire de l'ASTA, appartient à la série des films de propagande de l'Office national suisse du tourisme: «La Suisse, pays idéal pour les congrès».

Au reste, les organisateurs du congrès de Madrid et leur hôte, la Direction générale du tourisme espagnol, méritent un excellent certificat: les séances et colloques professionnels se sont déroulés selon le programme et il en ressort que l'on peut s'attendre à un développement favorable du trafic touristique dans le monde entier. Du côté suisse, on a toutes raisons de ne pas tirer des conclusions trop pessimistes du léger recul enregistré dans les nuitées américaines, soit 3,5% pour les huit premiers mois de l'année; le chiffre est relativement faible si l'on songe que Paris, par exemple, le plus puissant pôle d'attraction pour les Américains, annonce une baisse de 21% jusqu'à fin septembre et que la Riviera française en accuse une de 15% jusqu'à fin juillet.

Le prochain congrès de l'ASTA aura lieu à New York, à la fin de l'automne 1958. L'année suivante, cette assemblée mondiale des agences de voyages aura lieu à nouveau, selon la tradition, hors des Etats-Unis. La Havane, Rio de Janeiro et Bruxelles se sont déjà mises sur les rangs.

**Eröffnung des Motel «Krone» in Muri/Bern**

Nachdem in Bern in letzter Zeit verschiedene Hotels abgebrochen wurden, hat sich nun an der Stadtpferie die Inhaberin des Hotel Krone, Frau Schwab, entschlossen, ein Motel zu bauen, das vor kurzem in Anwesenheit zahlreicher Gäste eröffnet wurde.

Herr Architekt Walter Haemmig erstellte in nur fünf Monaten Bauzeit ein den heutigen Anforderungen entsprechendes Motel in bester Lage. Es liegt an der sehr belebten Durchgangsstrasse von Bern nach Thun, befindet sich in benedenswert sonniger, schöner Hanglage und verfügt über insgesamt 40 Betten.

Um vom Üblichen etwas abzuweichen, wurde das Motel Krone äusserlich in grünen und gelben Farbtönen gehalten, die ihm ein lebendiges Aussehen geben. Modern und bequem eingerichtet ist das Motel Krone, aber vor allem in seinen Zimmern, die selbstverständlich alle über Douchen/Bad, Toiletten und Telefon verfügen. Direkt unter dem Zimmer befindet sich eine geräumige Garage, die durch eine Treppe mit dem Aufenthaltsraum in Verbindung steht. Garage, Zimmer und Toiletten/Bad bilden eine kleine, nach aussen abschliessbare Wohnung. Vier Zimmer enthalten je vier und acht Zimmer je drei Betten, wovon einige Klappbetten, die in die Wand geschoben werden können. Sehr geschmackvoll gehalten sind die Farben. Man teilte die 12 Zimmer in die vier Farbgruppen rot, blau, grün und gelb auf, die den Räumen ein ganz besonderes, persönliches Gepräge verleihen. Die Holzdecken ver-

tiefen noch die den Räumen anhaftende, intime Note, die sie durchwegs alle ausstrahlen.

Das Hotel Krone selbst bleibt nach einigen in den letzten Jahren getroffenen Umänderungen unangestastet. Man würde das neue Motel Krone als Einzimerwohnungen vermieten, falls in den nächsten Jahren eine Krise zu erwarten wäre. Im Motel selbst verzichtete man auf den Einbau von Restaurationsräumlichkeiten, weil sich das Hotel Krone in unmittelbarer Nachbarschaft befindet und so die Bedürfnisse der Gäste jederzeit befriedigen kann. Auch auf die Erstellung eines Kiosks oder von Tankstellen wurde verzichtet, um nahegelegene derartige Unternehmungen nicht zu konkurrenzieren. Nur 30 Meter vom Waldrand entfernt (laut Bauvorschriften), haben die Zimmer je einen Eingang vom Wäldchen (Nordseite) und von Süden her, wo man durch die Garage in die Zimmer gelangt. Angenehm für die Erbauer war auch das Moment, dass sowohl die Behörden wie auch andere Instanzen vor dem Baubeginn in keiner Weise Einsprache erhoben, sondern im Gegenteil das neue Motel nach Kräften förderten.

Dem Motel Krone vorgelagert ist ein pavillonähnliches, jedoch massiv erbautes Empfangshäuschen, unter dem sich ein Luftschutzkeller befindet. Jede Garage ist durch einen geräumigen Vorplatz leicht erreichbar und hat eine nachts beleuchtete Nummer, die mit der Zimmernummer identisch ist.

Erster Gast im Motel Krone war ein Wiener, der kürzlich dort seinen Mercedeswagen abstellte. Er war mit der Kombination Hotel und Motel sehr zufrieden. Selbstverständlich sind auch Vertreter von Verkehrsverbänden daran interessiert, dass Bern allmählich wieder über etwas mehr Hotelbetten als bisher verfügt. Der Berner Gemeinderat und Polizeidirektor Dr. Freimüller gab seiner Genugtuung über die Schaffung eines neuen Motels an der Berner Stadtgrenze in einer kurzen Ansprache Ausdruck.

Direktor Dr. Freimüller erwähnte unter anderem, es sei nicht einfach, in Bern Hotelbetten in der Klasse 2-3 zu bekommen. Die Städtehotellerie müsse aber wieder zunehmen, wenn wir unsern künftigen Aufgaben als Gastland gerecht werden wollen, denn der heutige Gast suche nicht mehr unbedingt stille Bergwinkel auf. Er gab auch dem Wunsche Ausdruck, neue Hotels oder Motels möglichst an den Stadtrand zu verlegen, wie das hier beispielhaft getan wurde. Das Unternehmen wurde somit namens der städtischen Behörden Berns offiziell begrüsst und beglückwünscht. P. H.

**Une offre de la Caisse suisse de voyage aux institutions d'assistance**

svp. La Caisse suisse de voyage est propriétaire de six confortables maisons de vacances à Albonago sur Lugano. Celles-ci sont réservées aux familles ayant au moins deux enfants mineurs dont les membres n'ont jamais pu passer des vacances en commun. Cette institution du tourisme sociale a pu offrir cette année à 300

familles un arrangement de vacances gratuites, comprenant le logement pendant quinze jours dans un appartement ou une maison de vacances, le frais de voyage et l'argent de poche.

Bien que les maisonnettes d'Albonago soient chafubles, elles ne sont guère utilisées en hiver par l'action des vacances gratuites, l'activité de celle-ci déployant ses effets surtout pendant la période des vacances scolaires. Comme il serait regrettable que ces maisonnettes restent vides en hiver, saison qui est douce et souvent ensoleillée au sud du Tessin, la direction de la Caisse suisse de voyage a de nouveau décidé de les mettre à la disposition d'institutions d'assistance du pays pendant cette période.

Ces institutions sociales ont été invitées ces jours par la direction de la Caisse suisse de voyage à utiliser à titre gratuit ces maisonnettes pour y loger des personnes ne remplissant pas les conditions pour bénéficier de l'action des vacances gratuites, c'est-à-dire des personnes nécessitées âgées, ou seules, des mères de famille ayant besoin de repos, etc. Seuls les frais pour la literie, le courant électrique, le chauffage et la taxe de séjour seront à la charge des institutions. Toute personne s'intéressant à cette action peut s'adresser directement à la Caisse suisse de voyage, Waisenhausplatz 10, Berne.

**Kloten, sixième aéroport d'Europe**

Pour le premier semestre de l'année en cours, l'aéroport de Kloten a pu améliorer, aussi bien sous le rapport des passagers transportés que sous celui du fret, la place qu'il occupe parmi les dix plus grands aéroports d'Europe. En trafic passagers, il a passé, si l'on tient compte du trafic en transit, du huitième au sixième rang. Grâce à un accroissement de 22,4%, bien supérieur à la moyenne, il a devancé les aéroports de Berlin et d'Amsterdam. Si l'on fait abstraction du trafic de transit, Kloten occupe alors le septième rang. En trafic marchandises, l'aéroport de Zurich enregistre également un progrès appréciable, passant du dixième au huitième rang, devant Hambourg et Hanovre.

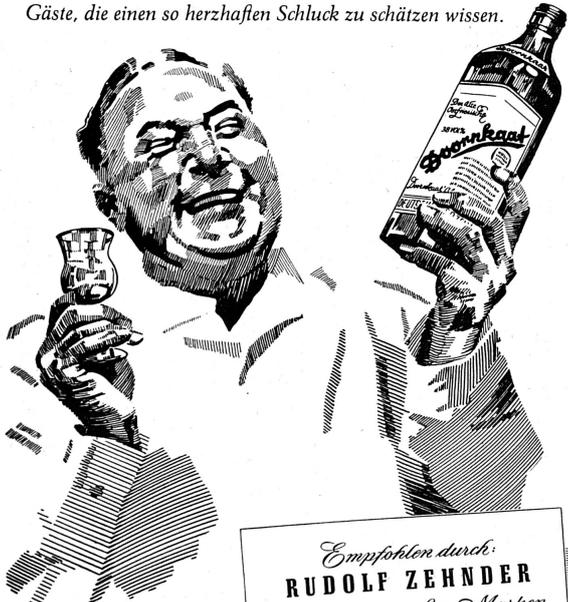
Ad. Pfister - P. Nantermod  
Redaktion - Rédaction:  
Insératenteil: E. Kuhn



aus langfaseriger, weisser Baumwollwatte. Reissfest.

**Doornkaat**

Aus Roggen, Weizen und Malz mehrfach gebrannt und mit würzigen Beeren nach altem Familien-Rezept destilliert: das ist der Doornkaat\* - ein edler Brand aus Kornsaat! Klar und kraftvoll wie seine ostfriesische Heimat, ist er das rechte Getränk für alle Gäste, die einen so herzhaften Schluck zu schätzen wissen.



Empfohlen durch:  
**RUDOLF ZEHNDER**  
Importeur großer Marken  
ZÜRICH 1 - TALACKER 41

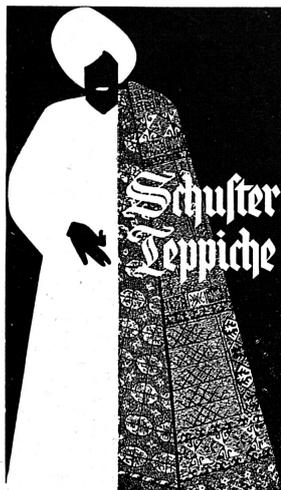
\* Besonders zu empfehlen: vor dem Bier und nach einem währhaften Menu - natürlich kühl serviert!



**An kalten Tagen!**

Gewiß, der Kenner nimmt seinen Asbach Uralt am liebsten pur zum Kaffee; gelegentlich aber gießt er ihn auch gern hinein - um mal einen Kaffee-Asbach\* zu trinken!  
Im Kaffee mit Zucker kommt nämlich die köpfige Blume und der wunderbar, weinlich\* Geschmack dieser großen Weinbrände so rein und schön zur Geltung, daß man beim ersten Schluck vollkommen übertrajst und später beim zweiten und dritten Schluck ganz entsüßt ist!

**Asbach-Uralt**  
Im Asbach Uralt ist der Geist des Weines



das Spezialhaus für Hotel-Bedarf

Bitte wenden Sie sich für unverbindl. Beratung u. Offerten an unsere Hotel-Abteilung

Schuster & Co., St. Gallen, Multergasse 14  
Telephon (071) 22 15 01

Schuster & Co., Zürich 1, Bahnhofstrasse 18  
Telephon (051) 23 76 03

## Malerarbeiten!

Tüchtiger, solider Fachmann, mit 30jähriger Berufserfahrung, übernimmt für den Spätherbst noch Maler- und Tapezierarbeiten in Hotel oder Pension, Altkord- oder Stundenlohn. Zentralschweiz bevorzugt. Offerten an A. Wiederkehr, Maler und Tapezierer, Stollbergstrasse 29, Luzern.



## ...die .gommapiuma<sup>®</sup>-Matratze setzt sich durch!

Sie bietet unübertroffenen Komfort, warme Behaglichkeit und einzigartige Hygiene!

Geringer Anschaffungspreis und zudem keine Unterhaltskosten mehr!

Die «gommapiuma»-Matratze muss nie gewendet, nie geklopft und nie aufgeschüttelt werden. Ein Aufarbeiten im Laufe der Jahre ist nicht nötig, weil die ursprüngliche Form gewissermassen unbegrenzt erhalten bleibt.

## .gommapiuma<sup>®</sup>-Matratzen

ein Latexschaum-Produkt der **PIRELLI sapsa**

- Die «gommapiuma»-Matratzen werden mit beige oder blauem Sanitätsdrich-Überzug geliefert, bei Spezialfälle auch mit urinbeständigem Kautschuk-Überzug
- Verlangen Sie unverbindlich Prospekte und Vorführung damit Sie sich ein richtiges Urteil über diese einzigartige Matratze bilden können.

**PIRELLI** -Vertretung für die Schweiz: **ARIA AG., ZÜRICH**  
Limmatstrasse 214, Telephon (051) 42 56 58

### Zu kaufen gesucht

gut erhaltene, einspännige gefederte

### Schlittenkutsche

Offerten an Hotel Schönegg, Zermatt.

Inserieren bringt Gewinn

Äusserst angenehm, unglaublich haltbar, leicht zu waschen, sofort trocken, das sind die Vorteile unserer

### Percal-Bettwäsche

Verlangen Sie bitte Angebot und Muster. Beste Referenzen zahlreicher Hotels.



### Alle Blumen

der Saison zu Spezialpreisen für Hotels und Restaurants. Versand in der ganzen Schweiz

### Blumen-Kummer

Baden, Tel. (056) 6 62 88

### Verbinden Sie das Englischlernen

mit Ferien am Meer in der hotelmässig ausgestatteten STRATHSIDE PRIVATE SCHOOL Cliftonville/Margate, Kent. Im Jahre 1959 beginnen folgende Kurse: 4. Januar, 29. März, 27. Oktober und Spezial-Sommerkursus am 21. Juni. Ausführliche Prospekte werden bereitwillig zugesandt.

### Occasion-Werkzeugkoffer

neuwertig, erstklassig. Gelegenheit für Küchenchefs, Commis oder Kochlehrlinge sowie Kochwäscher-Ausstatter. Bandbreite 70 cm. Auskunft unter Chiffre 57748 Q an Publicitas A.G., Basel.

### A vendre cause de décès dans station connue du Bas-Valais petit hôtel et café-restaurant

ouvert toute l'année. 20 chambres, eau courante. Sit. commerciale de 1er ordre. Fr. 87000.- y compris matériel d'exploitation, nécessaires pour traiter Fr. 50000.-. Ecrire sous Chiffre 14131 à Publicitas, Martigny-Ville.

Ufe Tisch gehört Würfelzucker

ZUCKERFABRIK + RAFFINERIE | ZUCKERMÜHLE RUPPERSWIL A.G. AARBERG A.G. RUPPERSWIL b. Aarau

### Befreien Sie sich endlich von Ihren Bodenreinigungs-Sorgen!

- mit Wibis spänen Sie auch das schmutzigste Parkett fein und sauber
- mit Wibis reinigen Sie sämtliche alten und neuen Bodenbeläge spielend
- mit Wibis fegen Sie unansehnliche Böden gründlich und ohne zu spritzen
- mit Wibis wachsen Sie ohne besondere Einrichtung festes Hartwachs ein
- mit Wibis blochen Sie die Oberfläche hart, ohne „Wolken“ zu hinterlassen
- mit Wibis polieren Sie bequem die auserlesenen Böden auf Hochglanz

### Deshalb ist **WIBIS** die Bodenreinigungsmaschine für Sie!

Auch verblüffende Resultate auf Kegelbahnen Kleines und grosses Modell Leicht zu transportieren

Schweizerpatent! Schweizerfabrikat!

Einige gebrauchte Maschinen mit Garantie billiger abzugeben!

Verlangen Sie Prospekt und Referenzliste direkt vom Fabrikanten

**Emil Bisang, Affoltern a. A.**  
Tel. (051) 99 63 36

### In der Formgebung

sind die Horgen-Glarus-Stühle führend. Diese Rückenlehne mit den Hinterfüssen, aus einem Stück gebogen, ist bruchsicher.

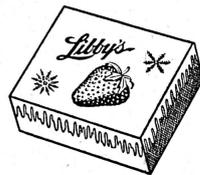


Nach anatomischen Grundlagen hergestellt

Ein solcher Sessel wird zum Ausruhen bevorzugt

## HORGEN-GLARUS

AG. MÜBELFABRIK HORGEN-GLARUS IN GLARUS TEL. (058) 5 20 91



## Libby's FROZEN FOODS

Jetzt auch in der Schweiz erhältlich. Bitte verlangen Sie unser Angebot!

**HANS GIGER & CO., BERN**  
Gutenbergstrasse 3 Telefon (031) 2 27 35



RWD-Kartoffelschälmaschinen und RWD-Universalmaschinen haben sich in tausenden von Betrieben im In- und Ausland bewährt. Für Klein-, Mittel- und Grossbetriebe fabrizieren wir das richtige Modell. Bitte verlangen Sie unsere Prospekte.

**RWD**

Reppisch-Werk AG  
Giesserei und Maschinenfabrik  
Diétikon-Zürich  
gegr. 1906 Tel. 051 / 91 81 03